89284 Pfaffenhofen-Beuren · Juni 2010 · Nr. 82
2,50 EURO Selbstkostenpreis

medjugorje aktuell

ZEITSCHRIFT DES MEDJUGORJE DEUTSCHLAND E.V.

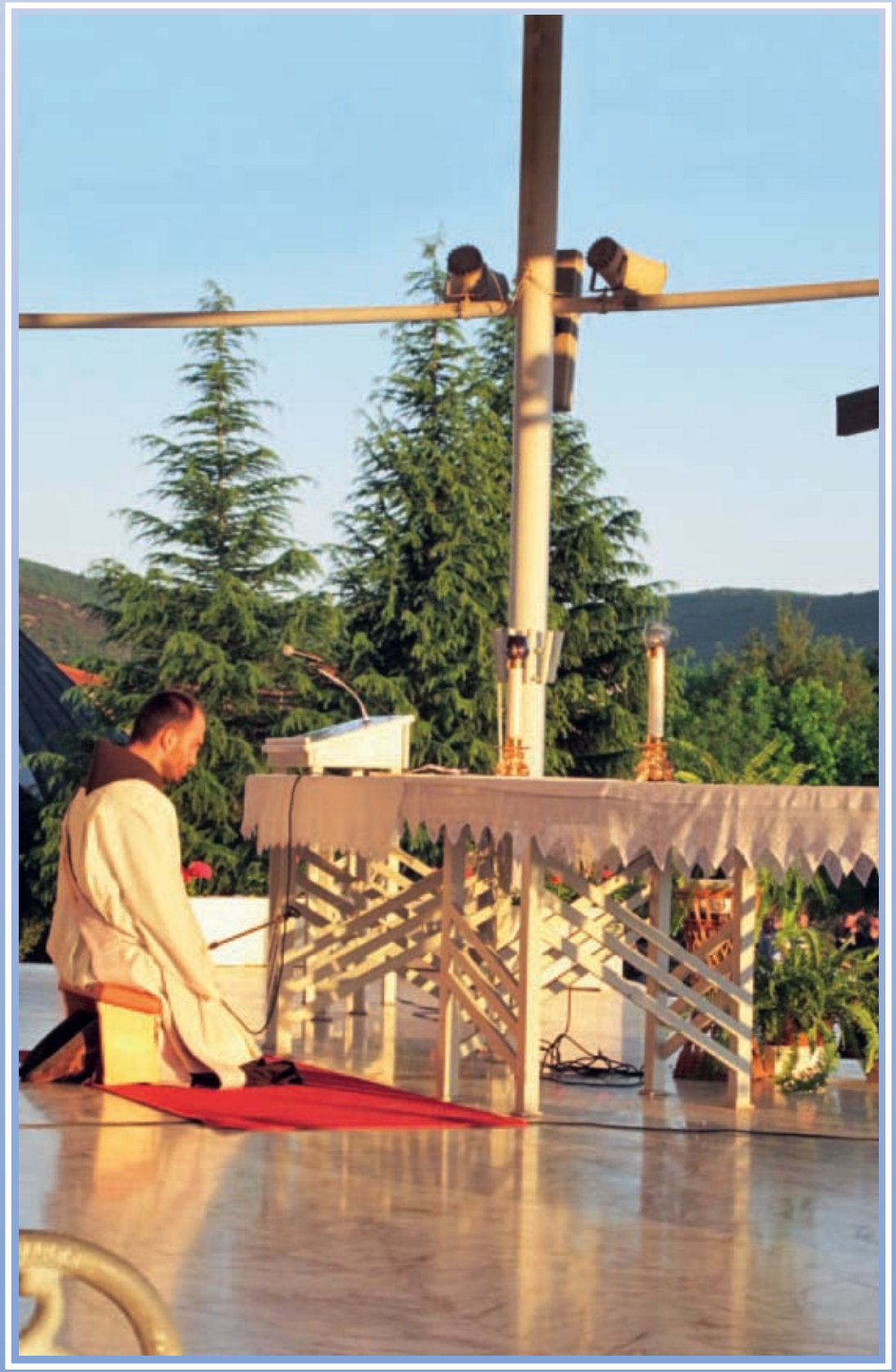
Die Seherin Marija, der neben Vicka und Ivan seit über 28 Jahren täglich die Gottesmutter Maria als „Königin des Friedens" erscheint*, empfängt an jedem 25. des Monats von ihr eine Botschaft, die in besonderer Weise an die ganze Welt gerichtet ist.

Botschaft der Königin des Friedens vom 25. Mai 2010

Liebe Kinder,

Gott hat euch die Gnade gegeben, dass ihr alles Gute, das in euch und um euch ist, lebt und schützt, und dass ihr andere anregt, besser und heiliger zu sein; aber auch Satan schläft nicht und durch den Modernismus lenkt er euch ab und führt euch auf seinen Weg. Deshalb, meine lieben Kinder, in Liebe zu meinem Unbefleckten Herz, liebt Gott über alles und lebt Seine Gebote. So wird euer Leben Sinn haben und der Friede wird auf der Erde herrschen.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!



* Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche über die Übernatürlichkeit der Erscheinungen von Medjugorje nicht vorgegriffen werden.

INHALT

Begreift, wie groß eure Rolle im Plan Gottes ist!
Botschaftsbetrachtung von Nicola 3

Ich gebe euch Hirten nach meinem Herzen (Jer 3,15)
Betrachtung von Pater Antonius Maria Sohler, Opus J.S.S. 4

Vom Industriemechaniker und Schreiner zum Priester
Zeugnis von Martin Mayer 6

Ich erfahre Medjugorje als Priester noch intensiver
Von Kaplan Markus Schwarzer 7

Ihr seid meine Freunde!
Zum Priesterseminar in Medjugorje von Pater Ignaz Domaj 8

Kurzinformation
Kommission in Medjugorje 9

Beten, fasten und Frieden machen!
Interview mit Msgr. Dr. Kurt Knotziger, „Oase des Friedens“, Wien 10

Nachruf zum Tode von Msgr. Dr. Kurt Knotzinger
von Christian Stelzer 11

Oh Jesus, ich gebe mich Dir hin, sorge DU
Von Don Dolindo Ruotolo 12

Termine und Mitteilungen 13

Radio Maria 14

Unterbrich mich nicht, ich bete!
Nach einer Idee von Clyde Lee Herring 15

Novene zum Jahrestag der Erscheinungen 16

Liebe Leser,

Am 11. Juni 2010 findet das Priesterjahr, das uns unser Hl. Vater Papst Benedikt XVI. geschenkt hat, seinen feierlichen Abschluss. Ein Jahr lang waren wir als Gläubige auf besondere Weise aufgerufen, für unsere Priester zu danken und für sie zu beten. Was ist aber alles in diesem Jahr geschehen? Unrecht, das auch durch Priester begangen wurde, kam ans Tageslicht – und das ist auch gut. Denn um einen Neuanfang zu wagen, muss Altes gereinigt werden. Wichtig für uns ist aber, dass wir nicht urteilen, sondern dass wir unsere Priester im Gebet unterstützen. Und wir wollen nicht vergessen: Es gibt so viele gute, tiefgläubige und treue Priester. Für sie sagen wir von Herzen Dank! Wir danken ihnen für ihren Dienst, ihre Treue und den Segen, den sie uns bringen!

Danken wir für unsere Priester!

Es gibt es ein interessantes und lehrreiches Beispiel aus Medjugorje, das wir euch wiedergeben möchten. Die Muttergottes hatte, gerade auch in den Anfangsjahren, ein wahres Mutter-Kindverhältnis zu den Sehern. Die Kinder konnten mit allem zur Muttergottes kommen, und immer hat sie sie ausreden lassen – nur einmal nicht. Als die Seher der Muttergottes von einem Priester erzählten. Da hat sie ihnen geantwortet, dass sie kein Recht haben, so über die Priester zu sprechen, sondern, dass sie für die Priester beten sollen. Sie sagte auch, dass die Priester eines Tages vor Gott Rechenschaft darüber abgeben müssen, wie sie als Priester waren, dass aber auch wir Rechenschaft darüber ablegen müssen, wie wir uns den Priestern gegenüber benommen haben. Weiter sagte sie, dass unsere Priester in unserer Kirche nur so stark sind, wie wir für sie beten und Opfer bringen.

Das wollen wir tun! In diesem Priesterjahr und auch weiterhin. Denn unsere Priester brauchen unsere Unterstützung. Unser Gebet und unsere wahre Liebe, die dankbar ist für das Gute, das unsere Priester uns tun.

So möchte diese Ausgabe „medjugorje aktuell“ nochmals die Schönheit und Erhabenheit des Priestertums hervorheben durch Artikel und Zeugnisse. Auch wollen wir Dank sagen, dass die Muttergottes nun schon 29 Jahre kommt und wir am 25. Juni 2010, also in wenigen Tagen, den 29. Jahrestag der Erscheinungen begehen dürfen. Dies ist wirklich eine Gnade und ein Geschenk. Sagen wir ihr Dank für ihr Kommen. Neun Tage vorher wird die Pfarrei eine Dankesnovene beginnen. Wir haben sie euch abgedruckt, sodass ihr mitbeten könnt. Wieviel Grund haben wir, dankbar zu sein für ihre Gegenwart, ihre Botschaften, ihre Ermutigung und Fürsprache! Wieviele von uns haben dort Stärkung erfahren und einen Neuanfang für ihr Leben bekommen.

In diesem Sinne wünschen wir euch allen eine gnadenreiche und gesegnete Zeit, in der wir wissen dürfen, dass die Muttergottes mit uns ist!

Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren

Jahresbotschaft der Muttergottes vom 18. März 2010 an die Seherin Mirjana Dragicevic-Soldo

Mirjana Dragicevic-Soldo

„Liebe Kinder! Heute rufe ich euch auf, dass ihr mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele liebt. Betet für die Gabe der Liebe, denn wenn die Seele liebt, ruft sie meinen Sohn zu sich. Mein Sohn weist jene nicht ab, die Ihn rufen und die nach Ihm zu leben wünschen. Betet für jene, die die Liebe nicht begreifen, die nicht verstehen, was es heißt, zu lieben. Betet, dass Gott ihr Vater und nicht ihr Richter werde. Meine Kinder, seid ihr meine Apostel, seid mein Strom der Liebe. Ich brauche euch. Ich danke euch.“

Begreift, wie groß eure Rolle im Plan Gottes ist!

Botschaftsbetrachtung

Von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V.

In der Botschaft vom 25. April bittet die Muttergottes um unser Gebet und sie versichert uns ihrer Fürsprache. In der folgenden Betrachtung wollen wir erkennen, wie wichtig wir für Gott sind und wie wir uns von Ihm beschenken lassen dürfen.

„Liebe Kinder! In dieser Zeit, in der ihr auf besondere Weise betet und meine Fürsprache sucht, rufe ich euch auf, meine lieben Kinder, betet, dass ich euch durch eure Gebete helfen kann, damit sich so viele Herzen wie möglich meinen Botschaften öffnen. Betet in meinen Anliegen. Ich bin bei euch und halte vor meinem Sohn für jeden von euch Fürsprache. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“ Botschaft vom 25.04.2010.

„Ich halte Fürsprache für euch!“

Auf uns kommt es an!

Ist es nicht unglaublich, dass wir im Juni schon den 29. Jahrestag feiern, seitdem die Muttergottes nach Medjugorje kommt? Und in all diesen Jahren hat sie uns wirklich in einer Schule des Gebets, der Hingabe und der Liebe geführt, in der wir wachsen sollen. Oftmals wiederholt die Muttergottes in ihren Botschaften, was ihr am wichtigsten ist – so auch in der Botschaft vom 25. April. Aufs Neue lädt sie uns zum Gebet ein. Ja, sie sagt: „In dieser Zeit, in der ihr auf besondere Weise meine Fürsprache sucht, rufe ich euch auf ... Betet, dass ich euch durch eure Gebete helfen kann, damit sich so viele Herzen wie möglich meinen Botschaften öffnen!“ Sie braucht uns! Wir brauchen die Muttergottes, und sie braucht uns! Ich bin sicher, dass die Muttergottes das alles selbst machen könnte – aber sie bittet um unsere Hilfe und will damit sagen: Du bist wichtig für das Reich Gottes! Auf dich kommt es an. Mit deiner Hilfe kann ich den Menschen helfen, dass sie ihre Herzen öffnen – durch dein Gebet!
In der allerersten Monatsbotschaft, die sie ab Januar 1987 an jedem 25. des Monats der Welt gab, sagte die Muttergottes: „Liebe Kinder! Ich möchte, dass ihr begreift, dass Gott jeden von euch auserwählt hat, um ihn für den großen Erlösungsplan der Menschheit einzusetzen. Ihr könnt nicht begreifen, wie groß eure Rolle im Plan Gottes ist. Deshalb betet, liebe Kinder, damit ihr im Gebet den Plan Gottes mit euch begreifen könnt. Ich bin mit euch, damit ihr ihn vollkommen verwirklichen könnt.“ Das ist ihr Programm. Wenn ein Politiker gewählt wird, verkündet er bei seinem Amtsantritt sein Programm. Und mir scheint, dass die Muttergottes in Medjugorje bei ihrer allerersten Monatsbotschaft an die Welt etwas ganz Entscheidendes mitteilen will: „Gott hat jeden von euch auserwählt! Ihr könnt nicht begreifen, wie groß eure Rolle im Plan Gottes ist. Deshalb betet!“
So wichtig sind wir! Wenn Gott uns eine solche Würde, eine solche Wichtigkeit gibt, dann sollen auch wir uns in dieser Würde erkennen. Als Kind Gottes. Es gibt ein sehr schönes Buch, das uns diese Würde verdeutlicht. Es heißt: „Wie bei Räubers“. Dabei geht es um einen Jungen, Tom, der bei den Räubern lebte. Jesus kaufte ihn frei und bezahlte dafür mit Seinem Blut. Und Tom darf in das Schloss zum großen König, zu unserem Vater im Himmel. Er bereitet ihm ein Bad, um den ganzen Schmutz abzuwaschen, heilt seine Wunden, die ihm die Räuber geschlagen haben, und kleidet ihn in ein neues Gewand – und Er gibt ihm eine Krone, damit er erkennt, welche Würde er hat als Königskind. Tom erlebt viele Abenteuer, auch, dass er immer wieder von Gott wegläuft, sich aber eigentlich nichts mehr wünscht, als einfach auf dem Schoss des Vaters zu sitzen und sich von Ihm lieben zu lassen. Und das ist für uns das Gebet. Auch wir dürfen so ein Kind sein, das sich gedanklich auf den Schoss Gottes setzt, mit Ihm spricht, Ihm seine Sorgen und Nöte und Freude anvertraut und sich von Ihm lieben lässt. Glaubt ihr das? Jesus sagt: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder ...!“

Unser Gebet ist wichtig!

Wenn wir zurückschauen, auf die vielen Botschaften, die die Muttergottes uns geschenkt hat, so fällt eines auf: Zumeist bittet die Muttergottes uns um unser Gebet. Dass wir für unsere Brüder und Schwestern einstehen, dass wir wirklich von Herzen beten. Sie sagt sogar in drei Botschaften 2000, 2001 und 2003: „Betet, bis euch das Gebet zur Freude wird!“ Und wie sollte es uns nicht zur Freude werden, wenn wir uns darin von Gott lieben lassen. Das geht besonders gut in der Eucharistischen Anbetung: „Er schaut uns an, und wir schauen Ihn an, und dort dürfen wir uns in erster Linie lieben lassen.
Die Muttergottes will uns nicht damit langweilen, dass sie uns immer zum Gebet ermutigt. Nein, sie möchte, dass wir begreifen, wie wichtig unser Gebet ist. Welche Dimension unser Gebet hat, ja, dass sie mit uns betet, wenn wir beten. Dass sie sozusagen dabei steht und unser Gebet unterstützt, vervollkommnet. Danken wir ihr gerade an diesem Jahrestag für ihr Kommen, ihre Ermutigung und ihre Fürsprache!

Botschaft vom 25. Februar 2010

„Liebe Kinder! In dieser Zeit der Gnade, wenn sich auch die Natur vorbereitet, die schönsten Farben im Jahr zu geben, rufe ich euch auf, meine lieben Kinder, Gott dem Schöpfer eure Herzen zu öffnen, dass Er euch nach Seinem Bild verwandelt und formt, damit all das Gute, das in euren Herzen eingeschlafen ist, zu neuem Leben und zur Sehnsucht nach der Ewigkeit erweckt wird. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Botschaft vom 25. März 2010

„Liebe Kinder! Auch heute möchte ich euch alle aufrufen, stark im Gebet und in den Momenten zu sein, wenn euch Versuchungen angreifen. Lebt eure christliche Berufung in Freude und Demut und gebt allen Zeugnis. Ich bin mit euch und trage euch alle vor meinen Sohn Jesus, und Er wird euch Kraft und Beistand sein. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Ich gebe euch Hirten nach meinem Herzen (Jer 3,15)

Von Pater Antonius M. Sohler, Opus J.S.S., Amsterdam

Vor genau einem Jahr, es war das Hochfest des Herzens Jesu, wurde das „Jahr der Priester" durch Papst Benedikt XVI. feierlich eröffnet. Anlass war der 150. Todestag des hl. Pfarrers von Ars. Am diesjährigen Herz-Jesu-Fest, am 11. Juni, soll es beendet werden. Das Priesterjahr, so der hl. Vater, sollte für alle Priester „zu einer günstigen Gelegenheit werden, um in der innigen Verbundenheit mit Jesus zu wachsen, der auf seine Diener, zählt, um sein Reich zu verbreiten und zu festigen, um seine Liebe, seine Wahrheit zu verbreiten."

„Freund Jesu Christi werden"

Bereits im Jahre 2006, anlässlich der Chrisammesse des Gründonnerstags – Papst Benedikt XVI. feierte sie damals zum ersten Mal als Papst –, erinnerte er die tausenden Anwesenden und konzelebrierenden Priester anlässlich der Einsetzung des Priestertums an die Worte Jesu: „Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe" (Joh 15,15). In seiner Ansprache legte er diese tröstlichen Worte Jesu aus: „Ich nenne euch nicht mehr Knechte, sondern Freunde! Das ist die tiefe Bedeutung des Priesterseins: Freund Jesu Christi zu werden!" Der hl. Vater rief die Priester damals auf, sich um diese Freundschaft jeden Tag neu zu bemühen. „Freundschaft", so sagte er, „heißt Gemeinsamkeit im Denken und Wollen. Und diese Gemeinsamkeit des Denkens ist nicht nur Sache des Intellekts, sondern sie ist Gemeinsamkeit der Empfindungen und des Wollens und somit auch des Handelns. Das heißt, dass der Priester Jesus auf immer persönlichere Weise kennenlernen muss, indem er auf Jesus hört, mit ihm zusammen lebt und sich bei ihm aufhält."

„Das Priestertum ist die Liebe des Herzens Jesu!"

Diese Worte stammen vom hl. Pfarrer von Ars. Ihn hat Papst Benedikt XVI. zum Fürsprecher des Priesterjahres ernannt und ihn dann auch allen Priestern zum Patron gegeben. Deshalb wollte der hl. Vater – bevor er das Priesterjahr eröffnete – auch unbedingt zuerst die eigens nach Rom gebrachte kostbare Reliquie des unversehrten Herzens des Heiligen aus Ars verehren und mit seinem Gebet dem Gottesvolk und seinen Priestern helfen, die einzigartige Berufung des Priesters in diesem Gnadenjahr besser zu verstehen. Um anschließend die Größe und die Tiefe des Priestertums zu erklären, wollte sich der Papst nicht eigener Worte bedienen, sondern er zitierte den Johannes Maria Vianney, der von der Erhabenheit und Größe des Priestertums durch und durch ergriffen war: „Nach Gott ist der Priester alles!", wusste dieser seinen staunenden Zuhörern zu sagen. „Erst im Himmel wird er sich selbst recht verstehen", denn so führt der Heilige weiter aus: „Ohne das Sakrament der Weihe hätten wir den Herrn nicht. Wer hat ihn da in den Tabernakel gesetzt? Der Priester. Wer hat Eure Seele beim ersten Eintritt in das Leben aufgenommen? Der Priester. Wer nährt sie, um ihr die Kraft zu geben, ihre Pilgerschaft zu vollenden? Der Priester. Wer wird sie darauf vorbereiten, vor Gott zu erscheinen, indem er sie zum letzten Mal im Blut Jesu Christi wäscht? Der Priester, immer der Priester. Und wenn diese Seele durch die Sünde stirbt, wer wird sie auferwecken, wer wird ihr die Ruhe und den Frieden geben? Wieder der Priester."

Durch den Priester handelt Christus an den Menschen.

„Lasst eine Pfarrei zwanzig Jahre lang ohne Priester, und man wird dort die Tiere anbeten!"

Der Heilige Pfarrer von Ars war überzeugt, dass der Priester unersetzlich ist, da er ja „das Werk der Erlösung auf Erden fortführt". Als er nach Ars, einem kleinen Dorf mit 230 Einwohnern, kam, war er vom Bischof bereits vorgewarnt worden, dass er dort eine religiös prekäre Situation vorfinden werde: „Es gibt in dieser Pfarrei nicht viel Liebe zu Gott; Sie werden sie dort einführen", sagte er. Folglich war sich Johannes Maria Vianney völlig bewusst, dass er dorthin gehen musste, um die Gegenwart Christi zu verkörpern, indem er dessen heilbringende Sanftmut bezeugte. „Mein Gott", betete er, „gewähre mir die Bekehrung meiner Pfarrei; ich will dafür alles erleiden, was Du willst, mein ganzes Leben lang!" – und mit diesem Gebet, das der Bürgermeister von Ars zufällig mitgehört hatte, begann seine einzigartige Mission.

Jahrelang fehlte bis dahin jede christliche Unterweisung in Ars, und so war es nicht erstaunlich, dass die Menschen fast überhaupt keine Ahnung vom katholischen Glauben hatten. Mit seinen Predigten und Katechesen gelang es ihm nach und nach, seine Pfarrei zu neuem geistigen Leben zu erwecken. Vor allem aber seine Güte und seine außerordentliche Gottesliebe begannen die Herzen langsam zu verwandeln.

„Alle zur Einheit in der Liebe zu führen"

Einmal sagte der unvergessene Papst Johannes Paul II., dass das Wort zwar erleuchte, erst aber das Beispiel die Herzen entzünde!

Wie wichtig der Priester für das gläubige Volk ist, veranschaulicht Johannes Maria Vianney mit seinem eigenen Leben, denn sein Beispiel vermochte auch die kältesten Herzen seiner Pfarrei zu entzünden. So berichtete z. B. ein vormals Ungläubiger seinen Freunden in Paris nach seiner Rückkehr aus Ars: „Ich bin dem lebendigen Gott begegnet! In der Gestalt eines Menschen!"

In seinem Schreiben zum Beginn des Priesterjahres schreibt Papst Benedikt XVI.: „Er war aktiv im gesamten Gebiet seiner Pfarrei; er besuchte systematisch die Kranken

und die Familien; er organisierte Volksmissionen und Patronatsfeste; er sammelte und verwaltete Geld für seine karitativen und missionarischen Werke; er verschönerte seine Kirche und stattete sie mit Kirchengerät aus; er kümmerte sich um die Waisenmädchen der „Providence“ (einer von ihm gegründeten Einrichtung) und ihre Erzieherinnen; er kümmerte sich um die Schulausbildung der Kinder; er gründete Bruderschaften und forderte die Laien zur Zusammenarbeit mit ihm auf.“

Das stets gültige Zeugnis des Heiligen aus Ars bewog unseren hl. Vater, alle Priester erneut zu ermutigen und sie aufzurufen, sich ganz einzusetzen und in Klugheit „das Feld der Zusammenarbeit, immer mehr auf die gläubigen Laien auszudehnen“, denn „die Priester und das Volk bilden zusammen das eine priesterliche Volk.“

„Herr, schenke uns wieder Priester“

Mit diesem deutet der hl. Vater es an: Das Priesterjahr soll nicht nur ein Gnadenjahr für die Priester sein, sondern ebenso für das ganze Volk Gottes. Auch die Gläubigen sollen sich wieder ihrer Verantwortung bewusst werden, für die Heiligung der Priester zu beten und auch die Opfer, die sie bringen müssen, anzunehmen, um sie Gott zur Stärkung der Priester darzubringen. Eine Priestermutter, die diese Notwendigkeit sehr gut verstanden hatte, sagte einmal, nachdem ihr Sohn die Weihe empfangen hatte, lapidar: „Bis jetzt haben wir dafür gebetet, dass er Priester wird. Jetzt wird es noch wichtiger, für ihn zu beten, damit er auch Priester bleibt!“

Wie schwer der Verlust eines, mehrerer oder gar aller Priester für die Gläubigen wiegt, soll der Bericht von Anna Stang, einer russlanddeutschen Frau, verdeutlichen. Sie wurde 1909 im Wolgagebiet geboren, 1942, nach Ausbruch des II. Weltkrieges wurde sie zusammen mit ihrem ganzen Volk jenseits des Urals in die Steppe Kasachstans deportiert. Sie war gerade 10 Jahre alt, als in diesen schlimmen Jahren nach der kommunistischen Oktoberrevolution von 1917 der Kampf gegen Kirche und Priestertum in Russland tobte. Sie berichtet: „Auch unser Priester ist in dieser Zeit gestorben, und viele Geistliche wurden inhaftiert. So sind wir ohne Hirten geblieben! Das war so schwer ... In unserer Nachbarpfarrei war die Kirche zwar noch offen, aber es gab auch dort keinen Priester mehr. Die Gläubigen versammelten sich trotzdem zum Gebet, doch ohne Priester war die Kirche ganz kalt. Ich musste einfach weinen und konnte mich nicht mehr fassen. Wie viel wurde doch früher in dieser Kirche gesungen und gebetet! Jetzt schien mir alles wie tot.“

Von diesen Jahren tief geprägt, betete Anna von nun an besonders um Priester und Missionare. Alle Leiden, die in den kommenden Jahren auf sie zukamen, wollte sie bewusst für die Priester aufopfern, auch jenes unsägliche Leid, als die Kommunisten 1938 eines Nachts ihren Bruder und ihren Mann verhafteten, mit dem sie sieben Jahre glücklich verheiratet war und drei Kinder hatte. Beide hat sie nie mehr wieder gesehen!

Anna Stang (re.)

Wie dankbar war Anna, als sie nach 75 Jahren(!) 1995 zum ersten Mal von Missionaren besucht worden ist. Sie weinte vor Freude und sagte ganz ergriffen: „Jesus, der Hohepriester, ist gekommen!“ Mit ihren 86 Jahren hatte sie, die Jahrzehnte um Missionare und Priester gebetet hatte, fast nicht mehr glauben wollen, noch einmal einen von ihnen zu sehen. Als dann – aus Ermangelung einer Kirche – in ihrer Wohnung zum ersten Mal die Hl. Messe gefeiert wurde und Anna die Hl. Kommunion empfing, aß sie aus Ehrfurcht und Freude den ganzen Tag über nichts. Aufgrund der großen Entfernung zur Missionsstation konnten sie die Missionare von da an leider nur drei- bis viermal im Jahr besuchen. Diesen schweren Verzicht opferte Anna aber bewusst auf, damit, wie sie sagte, „einmal ein katholischer Priester und eine Kirche in meine Stadt kommen mögen“.

Das Priesterjahr, dass die Kirche nun gehalten hat, kann eigentlich nie aufhören, denn der Ruf des Herrn bleibt gültig: „Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ (Mt 9,38) Priester, die bereit sind, sich immerfort formen zu lassen durch „die Liebe des Herzens Jesu“, um den Menschen die lebendige Gegenwart Gottes zu schenken, im Sakrament und in ihrer eigenen Person.

Christus rechnet mit euch

Papst Benedikt XVI. stellt an das Ende seines Schreibens zum Priesterjahr noch einmal das Beispiel des Heiligen Pfarrers von Ars: „Mit seinem eifrigen Gebetsleben und seiner leidenschaftlichen Liebe zum gekreuzigten Jesus nährte Johannes Maria Vianney seine tägliche rückhaltlose Hingabe an Gott und an die Kirche.“ An die unüberschaubare Zahl der Priester weltweit gerichtet, fährt der Papst fort: „Möge sein Beispiel die Priester zu jenem Zeugnis der Einheit mit dem Bischof, untereinander und mit den Laien bewegen, das heute wie immer so notwendig ist.“

„Das Priestertum ist die Liebe des Herzens Jesu“, so hat es Johannes Maria Vianney voller Ergriffenheit verkündet. Für seine Apostel, die Priester, hat der Herr eine einzigartige Liebe, die ihnen hilft, „trotz des Übels, das es in der Welt gibt“, an die Worte Jesu im Abendmahlssaal zu denken. Sie sind gerade heute aktueller denn je: „In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt“ (Joh 16, 33). Und so der Papst weiter: „Der Glaube an den göttlichen Meister gibt seinen Priestern die Kraft, vertrauensvoll in die Zukunft zu schauen“, denn „Christus rechnet mit euch!“

So bleibt die Bitte und der Wunsch des Papstes und der ganzen Kirche an die Priester: „Lasst euch nach dem Beispiel des heiligen Pfarrers von Ars ganz von Jesus vereinnahmen, um in der Welt von heute Boten der Hoffnung, der Versöhnung und des Friedens zu sein!“

Ankündigung DVD: „Beichten“

„Friede sei mit euch“ – mit diesen Worten hat der auferstandene Herr am Abend des Ostertages seine verängstigten Jünger im Abendmahlssaal überrascht; er hat sie angehaucht und ihnen den Hl. Geist geschenkt mit der Vollmacht, Sünden zu vergeben. So ist das Sakrament der Hl. Beichte das Ostergeschenk des auferstandenen Herrn – die Frucht des Karfreitags und die Freude des Ostersonntags. In diesem Geschenk erfahren wir die Barmherzigkeit Gottes, die wir heute alle besonders brauchen. Die DVD – „Beichten“ möchte mithelfen, diese Quelle der Barmherzigkeit neu oder wieder zu entdecken und ist eine kurze Darstellung des Sakramentes der Hl. Beichte.

Bestellung: p.richard.cpps@gmail.com
Preis: 15.– EUR + Porto

Vom Industriemechaniker und Schreiner zum Priester

Zeugnis von Martin Mayer, Vikar in der Diözese Rottenburg Stuttgart

Hallo, liebe Leserinnen und Leser! Meine Berufungsgeschichte beginnt eigentlich schon vor meiner Geburt, weil ich bereits im Bauch meiner Mutter viel von dem geschenkt bekommen habe, was mich heute ausmacht.

1971 bin ich als viertes von fünf Kindern in Eichenberg, einem kleinen Dorf bei Memmingen, geboren und die ersten Jahre meines Lebens auf unserem Bauernhof aufgewachsen. Eine wunderschöne Zeit in einer heilen Welt. Nach meinem Hauptschulabschluss machte ich zunächst eine Ausbildung zum Industriemechaniker bei der Firma Liebherr. In diesen Jahren habe ich meine langjährige Freundin kennen gelernt. Sie war auch der Beweggrund, dass ich über Silvester 1990 mit einer großen Gruppe Jugendlicher nach Medjugorje reiste. Mein Kinderglaube war in der Sturm- und Drangzeit meiner Jugend ziemlich versiegt. Gott schien mir so unendlich fern. Ich kam auch ganz gut ohne Ihn zurecht. Mit dieser Einstellung wollte ich in dem kleinen Dorf in Herzegowina weniger eine Wallfahrt als einfach nur Urlaub machen.

Kirche von Medjugorje.

Gott ist die Entdeckung meines Lebens

Beten, singen, über Gott, Glaube, Kirche diskutieren, eine beeindruckende Gemeinschaft erleben, vor Gott da sein in der Anbetung – ohne es auch nur im Geringsten zu erwarten, habe ich durch viele kleine Begegnungen eine Antwort bekommen auf die tiefste Frage nach dem Sinn meines Lebens. Nach dieser einen Woche war ich zutiefst davon überzeugt, dass es Gott gibt, dass Er bei mir ist, dass Er mich liebt und dass ich diese Entdeckung meines Lebens nie mehr los lassen wollte. Ich wollte diesen Gott besser kennen lernen und hatte in Maria eine hervorragende Wegbegleiterin gefunden. Sein Wort und das Gespräch mit Ihm im Gebet waren dabei meine Leitplanken, die mich durch alle dunklen Täler hindurch immer mehr Licht finden ließen. Zu dritt gingen wir in den folgenden Jahren unseren Weg: Meine Freundin, ich und der Herr. Beruflich folgte auf meine Zeit als Industriemechaniker die Zivildienstzeit, in der ich als Hobbyschreiner das Ehebett für unsere gemeinsame Zukunft gebaut habe. Die Erfahrung, dass mir der Umgang mit Holz ganz gut von der Hand ging, ließ mich zu dem Entschluss finden, noch eine zweite Ausbildung zu machen und Schreiner zu lernen. In diesen Jahren meiner Jugend war ich vor allem auch in der Musik zuhause, als Schlagzeuger im Musikverein und in verschiedenen Bands. Freundin, Beruf, Musik – der Weg in eine sichere und erfüllte Zukunft stand offen!

Vikar Martin Mayer

Er ließ mich nicht mehr los ...

„Ist das wirklich mein Weg?“ Still und doch beständig klopfte diese Frage immer wieder an meine Zukunftspläne. „Ist es wirklich das, was mich mein Leben lang erfüllen würde?“ Diese Stimme lag in mir und ließ mich nicht wirklich zur Ruhe kommen. Eine faszinierende Sehnsucht meldete sich darin zu Wort: „Gott zum Hauptberuf zu machen und IHN, die Entdeckung meines Lebens, weiterschenken. Ihn, den ich selber als Jugendlicher entdecken durfte und der in meinem alltäglichen Leben so nah an meiner Seite war, IHN zu den Menschen tragen, damit auch sie diesen Schatz ihres Lebens finden.“ Dieser Gedanke ließ mich irgendwie nicht los! Je mehr ich jedoch darüber nachdachte, desto klarer war die innere Reaktion: „Aber nein! Das kann nicht sein, denn meine Zukunft liegt in trockenen Tüchern! Herr, ohne mich!“ Immer wieder klopfte der faszinierende Gedanke an mein Herz, Priester zu werden. Andererseits schien es mir unvorstellbar, Freundschaft, Hobby und Beruf zurück zu lassen, um dieser „ungewissen Stimme“ zu folgen und Priester zu werden.

... und Er ruft mich, Priester zu werden

Damals habe ich vor allem mit meiner Freundin viel darüber gesprochen und gebetet. Viele Tränen sind geflossen auf dem Weg unseres Suchens, bis am Palmsonntag 1996 eintraf, was ich nie für möglich hielt: Durch alles Ringen hindurch war da ein tiefer Friede in mir gewachsen, der mir die feste Gewissheit gab: „Der Herr ruft und befähigt mich, Priester zu werden.“ Von nun an wollte ich nicht mehr anders. Er hat das Unmögliche möglich gemacht, dass ich nun, seit 07.07.07 Priester bin und sagen kann, es ist eine wunderschöne und erfüllende Aufgabe, Gott durch diesen Dienst ein „Gesicht“ in unserer Welt zu geben und in den Sakramenten Seine heilende Gegenwart erfahrbar zu machen.

Im Rückblick auf meinen Glaubens- und Berufungsweg liegt es mir sehr am Herzen, zum Schluss zu sagen: Wenn Gott ruft, dann führt er behutsam, ohne Zwang. Er führt an den Platz, der MEIN PLATZ ist und an dem ich glücklich werde. Ob in der Ehe, ob ehelos in der Welt, ob in einer Gemeinschaft oder als Priester: Er kennt meinen Platz. Er kennt mich. Er weiß um meine Ängste und meine Zweifel und Er weiß vor allem den Weg zu diesem Ziel, weil ER MEIN WEG ist (vgl. Joh 14,6). Wenn wir uns an IHM festhalten (vgl. Joh 14,23) und unser inneres Ohr an sein Herz legen, dann kann Er uns von innen her zeigen, wohin der Weg geht. Ein Weg, der mit den Leitplanken der Verheißung gesäumt ist: „Leben in Fülle!“ (Joh 10,10)

Ich erfahre Medjugorje als Priester noch intensiver

Von Kaplan Markus Schwarzer

In der Woche nach Ostern durfte ich erstmals als Priester eine Buswallfahrt nach Medjugorje begleiten. Diese Erfahrung war für mich eine ganz besondere Gnade, denn ich fühle mich mit der „Königin des Friedens“ schon über 20 Jahre hindurch tief verbunden. Bei der Wallfahrt ist mir auf besondere Weise die Schönheit des priesterlichen Hirtendienstes aufgeleuchtet; sicher auch deshalb, weil ich in unserer Gruppe eine schöne Einheit spüren durfte und das Gefühl hatte, von der Gruppe angenommen zu sein – und das brauchen wir Priester gerade in der heutigen Zeit, in der uns der Wind hart ins Gesicht weht, sehr notwendig. Es tut einfach auch menschlich gut.

Unsere Pilgerfahrt begannen wir am Ostermontag mit einer gemeinsamen Eucharistiefeier, die als Quelle und Höhepunkt des Lebens und der Sendung der Kirche verstanden und erlebt wird. An dieser Quelle „erfrischten“ wir uns gleich zu Beginn und in Medjugorje dann jeden Tag neu. Auch für all die anderen „Erfrischungen“ für das geistliche Leben ist in Medjugorje gesorgt. Ich erfahre Medjugorje als Priester noch intensiver als vor meiner Priesterweihe – als Ort gnadenhafter Gottes- und Glaubenserfahrung, wohl deshalb, weil sich mir als Priester mehr Menschen mit ihren Erfahrungen öffnen und ich dabei als „zweiter Christus“ mitwirken darf, dass sich die Gnade entfaltet, die besonders auch durch die Fürbitte Mariens zustandekommt.

Kaplan Markus

Für Gott ist alles möglich

Da ist das Sakrament der Beichte, das intensiv und dankbar angenommen wird. Für nicht wenige Pilger ist es eine Beichte nach langer Zeit. Die Beicht- und Seelsorgegespräche sind sehr intensiv und ehrlich. Offenbar werden durch die geistliche Atmosphäre besonders stark Fragen nach dem Sinn des Lebens angestoßen. Auch das Interesse an Glaubensfragen ist sehr präsent und das Bestreben, den Glauben mit dem praktischen Leben in Einklang bringen zu wollen. Intensive Gebetserfahrungen in der Gemeinschaft oder allein mit dem Herrn und seiner Mutter lassen uns an diesem Gnadenort die Nähe Gottes und Mariens spüren. Es herrscht eine Atmosphäre des Gebets, in der auch Glaubensgespräche erwünscht sind. Doch nicht alle Pilger spüren diese Glaubensintensität. Oft will die Trockenheit oder Traurigkeit, die einen Menschen erfüllt, nicht weichen. Auch da ist es sehr heilsam, mit einem Priester sprechen zu können und die Sakramente zu empfangen. Für Gott ist alles möglich. Ich durfte wirklich erfahren, dass Gott durch uns Priester wirkt und scheinbar Unmöglichem zum Durchbruch verhilft – oft erst, wenn jemand diesbezüglich gar nichts mehr erwartet hat.

Es ist die Liebe Christi, die durch uns Priester wirkt, wenn wir das Opfer der Eucharistie darbringen dürfen, Vergebung zusprechen, wenn wir segnen, wenn wir die Menschen durch unsere Verkündigung aufrichten und ihnen Hoffnung schenken; wenn wir ihnen Heil ermöglichen dürfen. Aus eigener Kraft könnten wir das niemals. Gott wirkt tatsächlich durch uns Priester! Jesus lebt und handelt und begnadet! Je mehr wir selber uns mit aller menschlichen Schwachheit Gott anvertrauen und je weniger wir auf die eigenen Kräfte vertrauen, umso stärker wirkt der Herr. Das ist eine meiner prägendsten Erfahrungen bei der Pilgerfahrt.

Noch eines ist mir auf unserer Fahrt so richtig bewusst geworden: Priester sein heißt „Glücksbringer“ sein, denn es geht letztlich darum, die Menschen zu Gott zu führen und dadurch glücklich zu machen – am Ende für immer und ewig.

Er will uns glücklich machen

Das Wort „glücklich“ ist vielleicht für jemanden, der noch keine tiefere Glaubenserfahrung gemacht hat, in diesem Zusammenhang unverständlich und erscheint zu hochgegriffen. Der mit Liebe gelebte Glaube macht aber WIRKLICH GLÜCKLICH, vor allem, wenn man ihn in einer Gemeinschaft von Menschen teilen kann, die von derselben Freude erfüllt sind. Er ist freilich Gnade und keine Garantie für dauerndes Glück, das Jesus uns ja für das irdische Leben auch nicht verheißen hat. Doch die Erfahrung von Glück im Leben mit Gott kann eine Sehnsucht in uns wachhalten und immer wieder nähren, die uns auf dem Weg der Nachfolge Christi auch in schwersten Zeiten nicht völlig verzweifeln lässt und nicht zuletzt auch das ewige Glück im Himmel erahnen lässt, das noch herrlicher ist.

Das Geschenk lebendiger Gotteserfahrung, die Gewissheit, in der Mutter Gottes eine wirkliche Mutter und Schützerin zu haben, die schöne Erfahrung des Angenommenseins und die Liebe Christi drängen und ermuntern mich neu, mein Priesterleben in möglichst totaler Einheit mit Christus zu leben. Nur dann ist es glücklich, denn nur dann bin ich verbunden mit dem Lebensstrom Gottes und einfach „ganz“. Weil ich das weiß, ist es mir ein Anliegen, innerhalb meiner Möglichkeiten die Botschaften der „Königin des Friedens“ bekannt zu machen. Das bedeutet: als betender und gottverbundener Mensch andere Menschen zu Jesus führen; die Menschen lehren, Gott immer mehr zu lieben und zu ehren, die Kirche zu lieben und den Schatz des katholischen Glaubens zu heben, der uns durch die Kirche überliefert ist.

Zum Schluss möchte ich alle Leser ermutigen, sich der Mutter Gottes zu weihen, denn sie ist die Frau, die der Schlange den Kopf zertritt, und als solche uns Priester und Menschen im Kampf gegen das Böse verteidigt, uns beisteht und uns begleitet auf unserem Glaubens- und Lebensweg.

Ihr seid meine Freunde!

Von P. Ignaz Domej, Gemeinschaft „Maria, Königin des Friedens“

Zur Erneuerung und Vertiefung der Freundschaft mit Jesus kamen 343 Priester, Diakone und einige Seminaristen aus 25 Ländern vom 29. Juni bis 4. Juli 2009 zu den 14. Internationalen Priesterexerzitien nach Medjugorje. Nur zehn Tage davor am Herz-Jesu-Fest eröffnete Papst Benedikt XVI. überraschenderweise ein Priesterjahr unter dem Leitwort: „Treue zu Christus, Treue des Priesters“. Der Franziskanerpater Dr. Ante Vuckovic, Professor für Philosophie an der theologischen Fakultät in Split, leitete die Priesterexerzitien. Ausgehend vom Wort Jesu: „Ihr seid meine Freunde“ (Joh 15,14), entfaltete er mit ausgewählten Evangelientexten das Thema „Freundschaft“. Einige Ansätze seiner Gedanken will ich in Erinnerung rufen.

Freundschaft heißt Zeuge sein und Einsatz des Lebens

Das Ziel der Exerzitien war, die persönliche Beziehung zu Jesus zu vertiefen, sich für die uns von Gott her angebotene Freundschaft zu entscheiden und sich auf sie einzulassen.

Johannes der Täufer, der mit Jesus verwandt und freundschaftlich verbunden war, hat zur Freundschaft mit dem Herrn eingeladen: „Ich bin die Stimme, die in der Wüste ruft. Ebnet den Weg für den Herrn!“ (Joh 1,23). Johannes der Täufer bezeichnet sich als Stimme, weil er Jesus kennt, der das Licht ist. Er kennt Ihn und er legt Zeugnis für Ihn ab, damit Ihn alle kennen lernen und durch Ihn zum Glauben kommen (Joh 1,7). Der Zeuge kennt das Licht, das die anderen noch nicht kennen, den Unterschied, zwischen Licht und Dunkel, zwischen Lüge und Wahrheit. Er weiß auch um den Unterschied zwischen sich und dem Licht Gottes. In seinem Zeugnis bezeugt er nicht sich selber, sein Licht, sondern Jesus, der das Licht der Welt ist.

Johannes der Täufer hat nicht nur über das Licht Zeugnis abgelegt, sondern er war selbst der scharfen Frage ausgesetzt. Wer bist du? Wie lebst du? Ist das, was du sprichst im Einklang mit dem, wie du lebst? Die Frage nach Jesus wird zur Frage nach dem Zeugen. Der Zeuge ist auf die Waage gestellt. Der Zeuge kann nie neutral oder anonym sein, wie zum Beispiel ein neutraler Wissenschaftler, der sich nur für das Phänomen interessiert. Wer sich der Frage „Wer bist du?“ nicht aussetzen will, ist nicht fähig, ein Zeuge zu sein. Zeuge sein ist deshalb immer ein Risiko und kann sich ins Martyrium verwandeln. Johannes der Täufer setzt sein Leben ein als Zeuge für Jesus: „Er muss wachsen, ich aber muss kleiner werden.“ (Joh 3,30) Das ist echte Freundschaft. Auch wir sind nicht neutrale Christen, die sagen, dass Jesus gelebt hat, dass Er zu uns gesprochen hat und vielleicht auch auferstanden ist. Wir sind aufgerufen zum Lebenseinsatz für Jesus, der in unser Leben eingetreten ist und uns Seine Freundschaft angeboten hat.

„Er muss wachsen, ich aber muss kleiner werden!“

Auf die persönliche Erfahrung schauen

Wenn die Beziehung zu Gott eine freundschaftliche Beziehung sein will, dann muss sie eine lebendige Beziehung sein, die sich ständig verändert. Eine lebendige freundschaftliche Beziehung wird gepflegt durch das Gebet, das Hinhören und Hinschauen auf Jesus. Und sie bleibt nie gleich und kann nie abgeschlossen sein.

Wenn ich mich an meine erste persönliche Begegnung mit Gott erinnere, dann kann ich feststellen, dass sie mich verändert hat. Wie ist heute meine persönliche Beziehung zu Gott? Bin ich bereit, mich von Gott ansprechen zu lassen? Bin ich bereit, neu sehen zu lernen? Während der Exerzitien in Medjugorje waren den Teilnehmern viele Möglichkeiten gegeben, sich einzulassen auf die Liebe Gottes: In der Feier der Liturgie, in der Schönheit der Natur (Podbrdo, Kreuzberg) und in den Gesichtern der vielen Pilger.

P. Ante Vuckovic erzählte, wie er einmal mit seinen Mitbrüdern große Meinungsverschiedenheiten hatte und wie er Jesu Freundschaft während einer Eucharistiefeier erfahren durfte. Zuerst wusste er nicht, ob er mitfeiern sollte, tat es aber doch. Und auf einmal während der Liturgie machte er die Erfahrung, wie der Auferstandene sich uns in unsere Hände gibt, uns, die wir keinen Willen zur Einheit haben. Es war die Erfahrung der reinen Gabe. In ihm wuchs das Bewusstsein: Der Herr hat sich uns nicht vorenthalten. Er gibt sich uns, ohne etwas dafür zu bekommen, unentgeltlich. Wir haben es nicht verdient. Es ist einfach da. Und in Seinem Dasein öffnet sich die Atmosphäre der Freundschaft und des Friedens.

Das Kostbare der Freundschaft

Jesus hat uns keine Theorien über die Freundschaft hinterlassen, sondern hat uns gezeigt, was Freundschaft heißt. Er hat die Jünger in Sein Leben hinein genommen, so dass Er zu ihnen sagen konnte „Ihr seid meine Freunde!“. Die Jünger hatten Einblick in das Leben Jesu, in seine Wünsche, Ängste, Erkenntnisse, Pläne, Gewohnheiten und auch in all Seine Beziehungen. Sie hatten einen intimen Einblick in das Leben Jesu. In dieser innigen Beziehung der Freundschaft sind die Jünger gewachsen.

Durch die Freundschaft Jesu zu den Jüngern können wir sehen, dass ein Freund nicht eine Kopie vom anderen ist, sondern der Freund ist jemand, der anders ist als ich. Er denkt anders wie ich und doch hat er einen Platz in mir. Diese Verschiedenheit ist in einer Freundschaft das Kostbarste. In der Beziehung zu Gott ist das Kostbarste und Schönste, dass Gott ganz anders ist als wir. Die Situationen, in denen Gott anders denkt und wirkt als ich, regen mich an, über mein Denken und mein Wirken nachzudenken. Das Anders-sein Gottes stellt mich in Frage. Die Freundschaft zu Gott gibt mir Kraft, mich zu ändern, Neues zu lernen und zu wachsen. Der Freund ist nicht da, dass er nur bestätigt, was ich bin. Es ist wertvoll, dass er mich in Frage stellt. So ermög-

licht eine freundschaftliche Beziehung ein gegenseitiges Wachsen.
Jeder Mensch kann sich selber nur von innen her sehen. Der Freund sieht uns von außen her. Durch den Freund habe ich von mir zwei Sichtweisen. Auch die gemeinsamen Erfahrungen werden von zwei Blickwinkeln betrachtet, aus meiner und der des Freundes.
Ein Freund ist der, der in seiner Welt einen Platz für mich hat und der in meiner Welt ganz er selbst sein kann.
Jede Freundschaft sucht das Gute, Offenheit, Vertrauen, Wahrheit und Liebe. Deshalb ist es nicht leicht, ein Freund zu sein. Oft wird nur von Freundschaft gesprochen und nicht Freundschaft gelebt.

Sich auf die Freundschaft einlassen

Jesus sprach von der Freundschaft unmittelbar vor seinem Leiden, bevor Er verhaftet worden war. Seine Jünger sprach Er mit „Ihr seid meine Freunde!“ an. Die Jünger hingegen sprechen Jesus nicht mit mein oder unser Freund an, sondern nennen Ihn weiterhin „Herr“ oder „Meister“. Jesus bestätigt das und sagt, dass es gut so ist: „Ihr nennt mich mit Recht so, denn ich bin es“ (Joh 13,13). Jesus ist und bleibt der „Herr und Meister“ (Joh 13,14). Die Jünger wissen, Er hat uns die Beziehung zum Vater eröffnet und Er bleibt weiterhin der Lehrer. Das „von Ihm Lernen“ hört nicht auf, auch nicht nach Seiner Auferstehung und Himmelfahrt.

Pater Iganz Domej

Jesus definiert nicht und redet nicht in Theorien über die Freundschaft, sondern Er öffnet die Beziehung und lädt ein. Wenn wir uns in die Beziehung zu Ihm einlassen, verstehen wir erst, was Freundschaft ist.
Jesus nennt seine Jünger Freunde, weil Er ihnen alles mitgeteilt hat, was Er von Seinem Vater gehört hat (vgl. Joh 15,15). Der Freund ist der, dem ich alles anvertrauen kann und anvertrauen soll.
Wenn Jesus zu seinen Jüngern sagt „Ihr seid meine Freunde!“, dann will Er ihnen sagen, dass die Jünger für alle Freunde Jesu offen sein sollen. Das „ihr seid“ verbindet die Jünger miteinander zur Jüngergemeinde.

Jede Freundschaft ist ein Geschenk

Wahre Freundschaft setzt Freiheit voraus. Von jemandem abhängig sein, ist keine Freundschaft. „Dein Wille geschehe an mir“, darf ich nur Gott sagen. Wenn ich es einem Menschen gegenüber sage, führt das unweigerlich in eine Versklavung. Das ist das Schrecklichste, was in einer Beziehung geschehen kann.
Freundschaft ist nur in gegenseitiger Freiheit möglich. Das schließt die Möglichkeit ein, zur Freundschaft auch „Nein“ zu sagen. In jeder Beziehung soll der andere frei sein. Er soll die Möglichkeit haben, die Beziehung zu verlassen oder in ihr zu bleiben. Das Wunder der Freundschaft ist, dass der Freund sich jeweils frei und neu für die Beziehung und die Freundschaft entscheidet.
Das Geschenk jeder Freundschaft ist es, dass der Freund in der Freiheit, die Freundschaft zu verlassen, sich für das Bleiben in der Beziehung entscheidet.
Wenn Jesus zu uns sagt „Ihr seid meine Freunde!“, so wartet Er auf das Wunder unserer Antwort. In der Freiheit, die Er uns schenkt, schenkt Er sich als Freund. Das ist das Wunder der Freundschaft und der Hingabe.

Das Wach-sein in der Freundschaft

Durch die Freundschaft zu Jesus wird unser Geist wach. Mit der Wachheit des Geistes ist aber die Liebe verbunden. Derjenige, der liebt, lebt wach. Er hat die Augen offen, eine offene Vernunft und ein offenes Herz. Im Hohelied der Liebe heißt es deshalb: „Ich schlafe, doch mein Herz war wach.“ (Hld 5,2). In der Mitte der Nacht, im Schlaf, wacht das Herz, das erweckt ist von der Liebe.

Wie war es für Dich als Priester, bei den Exerzitien in Medjugorje dabei zu sein?

Mir persönlich haben die Priesterexerzitien einfach gut getan. Die zahlreichen Priester aus verschiedenen Nationen waren für mich eine besondere Botschaft. Wir alle sind verbunden, weil Jesus uns mit „ihr seid meine Freunde“ anspricht. Das Wort Jesu „ihr seid“ vereint uns alle untereinander.
Etwas ist mir noch klarer geworden. So, wie die Freunde sich einander öffnen, so öffnen sich die Menschen dem Priester im geistlichen Gespräch oder in der Beichte. Der Priester bekommt einen ganz nahen Einblick in ein anderes Leben; nur weil er Priester und geweiht ist. Die Menschen öffnen sich Gott und nicht weil sie mit dem Priester freundschaftlich verbunden sind. Der Priester hat auch keine Verpflichtung ihnen gegenüber. Er ist nur anwesend und bleibt bereichert. Jemand anderer muss sich vielleicht Jahre dafür bemühen um so einen Einblick in das Innere eines Freundes zu bekommen.

Erste Sitzung der Kommission für Medjugorje

Die Presseagentur der Druckerei des Hl. Stuhls vermeldete am 13. April, dass die erste Sitzung der internationalen Kommission zur Untersuchung für Medjugorje am 26. März stattgefunden hat. Die Mitglieder der Kommission, deren Vorsitzender der ehemalige Vikar der Diözese Rom Kardinal Camillo Ruini ist, sind:
Kardinal Josef Tomko, der emeritierte Präfekt der Kongregation für die Evangelisation der Völker, der Erzbischof von Zagreb Kardinal Josip Bozanic, Vizevorsitzender des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE), der Erzbischof von Vrhbosna Kardinal Vinko Puljic, Kardinal Julian Herranz, emeritierter Präsident des Päpstliches Rates für die Interpretation von Gesetzestexten, Erzbischof Angelo Amato, Präfekt der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse, Msrg. Tony Anatrella, Psychoanalytiker und Fachmann für Sozialpsychiatrie, Msrg. Pierangelo Sequeri, Professor für Fundamentaltheologie an der Theologischen Fakultät in Mailand, P. David Maria Jäger, Mitglied des Päpstliches Rates für die Interpretation von Gesetzestexten, P. Zdzislaw Josef Kijas, Relator der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse; P. Salvatore M. Perella von der Päpstlichen Theologischen Fakultät „Marianum“, Sekretär der Kommission P. Achim Schütz von der Päpstlichen Universität im Lateran sowie Vizesekretär der Kommission Msrg. Krzysztof Nykiel aus der Kongregation für Glaubenslehre.
An den Arbeiten der Sitzungen nehmen auch die Fachleute Dr. Franjo Topic, Dr. Mijo Nikic, Dr. Mihaly Szentmartoni und Sr. Dr. Veronika Nela Gaspar teil.
Wie verkündet, wird die Arbeit der Kommission der Öffentlichkeit nicht zugänglich sein und die Ergebnisse der Untersuchungen wird die Kongregation für Glaubenslehre reflektieren.

Beten, fasten und Frieden machen

Interview mit Pfr. Kurt Knotziger, † 7. März 2010

Aus dem Jahre 2003 in der „Oase des Friedens“

Msgr. Dr. Kurt Knotzinger, einer der ersten und bekanntesten Zeitzeugen der Ereignisse von Medjugorje im deutschen Sprachraum, verstarb am 7. März 2010 im 83. Lebensjahr. Zu seinem 50-jährigen Priesterjubiläum im Jahre 2003 machte die Zeitschrift „Oase des Friedens“ ein Interview, welches wir nachstehend abgedruckt haben. Die Begeisterung, mit der Dr. Knotzinger 18 Jahre nach seinem ersten Besuch in Medjugorje über die Ereignisse spricht, lassen seine tiefe Beziehung zu diesem Gnadenort erahnen. Er verfasste Bücher und zahlreiche Artikel über Medjugorje und die Botschaften und wirkte an verschiedenen Symposien über Medjugorje mit.

Herr Dr. Knotzinger, Sie kamen im Januar 1985 zum ersten Mal nach Medjugorje. Könnten Sie uns erzählen, wie diese erste Begegnung mit Medjugorje auf Sie wirkte?

Wir kamen am 1. Januar 1985 nach einer Nachtfahrt in Medjugorje an. Im ersten Augenblick war es für mich eine Enttäuschung. Man hatte mir gesagt, dass ich mir keine warme Kleidung mitnehmen sollte. Dann war es in Medjugorje viel kälter als bei uns, in Österreich. Es hatte geschneit und die Einheimischen behaupteten, dass sie noch nie so viel Schnee gehabt hätten. Am ersten Nachmittag wanderte ich in Richtung Ortschaft und sah einen Schneemann, den junge Menschen auf einem flachen Dach gerade bauten. Ich fragte mich, ob ich die nächtliche Fahrt in den wenigen Ferientagen, die ich zur Verfügung hatte, wirklich deshalb gemacht hätte, um nun diesen Schneemann fotografieren zu können. Später dann, während der Abendmesse, saß ich im Beichtstuhl und merkte, dass die Reihe der Wartenden kein Ende zu nehmen schien. Das war der erste Tag.

Msgr. Dr. Kurt Knotzinger

Mein erstes ganz großes Erlebnis hatte ich, als ich bei einer Erscheinung dabei sein konnte. Der damalige Pfarrer, Pater Tomislav Pervan, hatte es mir erlaubt. Die Kapelle war bereits gesteckt voll. Damit ich niemandem im Weg stand, kniete ich mich beim Altar nieder. Dann kamen die Seher, von Pater Slavko hereingeführt, und blieben in einer Entfernung von mir stehen, dass ich sie hätte berühren können. So durfte ich zum ersten Mal eine Erscheinung miterleben. Unmittelbar neben mir kniete Vicka und in ihrem Gesicht spiegelte sich eine Herrlichkeit wieder, die sie wohl sehen musste. Ihr Ausdruck war verklärt, voll Freude, und ich empfand: Die Muttergottes ist wirklich da – aber nicht nur wegen dem, was ich sah, sondern da war zugleich ein ganz tiefes inneres Empfinden. Später hörte ich, dass auch andere Menschen ähnliche Erlebnisse gehabt und auch zu Protokoll gegeben hatten. Unter ihnen befand sich sogar ein islamischer Sufi.

Das bestätigte mir, dass ich nicht irgendwelchen übertriebenen Einbildungen gefolgt war. Ich denke, dass ich überhaupt sehr nüchtern nach Medjugorje gefahren war.

Meine Erlebnisse schilderte ich dann in meinem ersten Buch über den Wallfahrtsort: „Antwort auf Medjugorje“, das ich vor der Veröffentlichung zwei Priestern zum Lesen gab. Einer von ihnen war Prof. Weismayer, Dogmatikprofessor an der Universität Wien. Bis auf eine historische Anmerkung, eine Kleinigkeit, meinte er, dass das Manuskript in Ordnung sei. Der andere war Kardinal König. Er sagte mir, dass er dem Buch eine große Verbreitung wünsche, auch wenn er aus der damaligen Situation heraus kein Vorwort schreiben könne. Später ermutigte er mich, auch in der katholischen Wochenzeitschrift „Die Furche“ über den Wallfahrtsort zu schreiben.

Hatte diese erste Begegnung mit Medjugorje in Ihrem Alltag konkrete Auswirkungen?

Das auf jeden Fall. Das war die noch größere Erfahrung. Ich fand einen neuen Lebensrhythmus, den ich mir vorher nie zugetraut hätte.

Bei meiner ersten Begegnung mit Marija Pavlovic – es war nach einer heiligen Messe, auf dem Treppenabsatz vor der Sakristei – fragte ich sie, was ich als Spiritual eines Kleinen Seminars den mir Anvertrauten mitteilen solle, wenn ich nach Österreich zurückkomme. Marija verstand, was ein Kleines Seminar war, denn auch der Seher Ivan war in einer solchen Schule. Ganz ruhig antwortete sie mir: „Sie sollen das machen, was die Gottesmutter von allen erbittet: beten, fasten und Frieden machen.“ Als Lehrer ist man gewöhnt, auszubessern, und so sagte ich ihr über den jungen Mann, den ich vorher gebeten hatte, mir als Übersetzer zu fungieren: „Das heißt wohl, Frieden halten.“ Da schaute sie mich plötzlich groß an – vorher hatte sie nicht sonderlich von mir Kenntnis genommen – und wiederholte: „Nein, Frieden machen!“

Ich habe mich dann wirklich darum bemüht. Beten ist wunderschön, fasten ist nicht schwer. Frieden machen – da beißt man sich die Zähne aus und muss es doch immer wieder versuchen. Nichts braucht die Welt in dieser Zeit dringender als Menschen, die den Frieden leben. Das habe ich dann auch den Buben (im Seminar, Anm.) gesagt und mich selber darum bemüht. Seither bete ich – ich sage das jetzt nicht, um mich hervorzuheben – jeden Tag den Psalter des Rosenkranzes. Und das ist etwas Wunderschönes. An manchen Tagen, wenn man viel zu tun hat, ist das gar nicht einfach. Aber dann erinnere ich mich an das, was auch der hl. Paulus oft sagt, nämlich, dass er sich durch Fasten, Nachtwachen und Gebet zu seinem Jesus Christus bekennt.

Das war die Einladung der Gottesmutter, und deswegen tue ich es gern. Es ist wirklich schön.

Das für mich schönste Zeugnis sagte mir einmal ein Sechzehnjähriger: „Ich hätte nie gedacht, dass ich beim Beten solche Freude haben könnte.“ Das war kein übertriebenes Wort von ihm. Er lebte damals im selben Seminar, wo ich als Spiritual arbeitete. Am Abend traf ich ihn manchmal in der Kapelle an. Ich konnte ihn etwa zwei Jahre lang noch im Blickfeld behalten.

Sie haben ja auch vor Medjugorje gebetet. Aber könnten Sie sagen, dass Ihr Gebetsleben durch Medjugorje einen besonderen Impuls erhalten hatte?

Unbedingt. Vor allem heißt es ja auch in der Botschaft, dass wir mit dem Herzen beten sollen. Wir brauchen ja der Gottesmutter nichts aufzusagen. Immer wieder

neu kommt der Impuls, mit dem Herzen dabei zu sein.
Noch eine Botschaft ist mir sehr wichtig geworden: Wenn ihr müde seid, betet, und ihr werdet euch dabei erholen. Es ist wirklich eine Hilfe, eine solche Botschaft zu kennen und sie ernst zu nehmen.

© Dorota Kowalska

„Ich bin eure Mutter und will euch zu Jesus führen!"

Wie sehen Sie die Früchte von Medjugorje?
Die Früchte sind etwas Großartiges. Eine Woche nach meinem 50-jährigen Priesterjubiläum durfte ich in Gerasdorf bei Wien die Primiz von Erich Neidhart miterleben. Er selbst sagt, dass sein Priesterwerden sehr mit Medjugorje verbunden ist. Für diesen Ort, in dem ich selbst zwölf Jahre lang als Seelsorger tätig war, war es die erste Primiz nach 150 Jahren.

Was bedeuten die Botschaften der Gottesmutter Ihrer Meinung nach für unsere Zeit?
Es war ein großer Lichtblick für mich, als ich erkannte, die Botschaften von Medjugorje sind nichts anderes als ein drängender Aufruf, das Evangelium zu leben, ins Leben umzusetzen.
Das ist auch eine Antwort, warum in den Botschaften immer wieder dasselbe gesagt wird. Maria sagt: Ich bin eure Mutter und will euch zu Jesus führen. Als Mutter weiß sie, dass sie immer wieder aufs Neue ihre Kinder einladen muss, nach ihren Botschaften zu leben – so wie ich als Priester ja auch nicht nur einmal in einer Pfarre predige: In der letzten Pfarre war ich elf Jahre, und vorher im Seminar Sachsenbrunn 21 Jahre – da musste ich mich schon inhaltlich wiederholen! Aber auch meine Mutter musste mir manches immer wieder sagen. Meine Mutter im Himmel sagt es mir auch immer wieder.

Gibt es ein Wort, das Sie gerne an unsere Leser richten möchten?
Eine der schönsten Botschaften Medjugorjes ist, dass die Gottesmutter mit uns ist, dass sie uns mit mütterlicher Liebe begleitet. Sie sagte einmal: Ich bin eure Mutter und will euch zu Jesus führen. Und dieses Wort soll uns bewusst bleiben. Es geht im Letzten nicht um Medjugorje und nicht um die Gospa. Es geht immer darum, dass wir Jesus zugewandt leben und ihm nachfolgen, was das konkret auch immer für den Einzelnen bedeuten mag. Das ist die Hinkehr zu Gott, die sich darin ausdrückt. Das Wort Buße bedeutet von seiner Wurzel her ja nichts anderes als „Bessern". Es geht darum, dass wir uns immer besser in der Nachfolge Christi bemühen. Das ist inhaltlich das, worum es in Medjugorje geht. Die Muttergottes bedankt sich jedesmal bei denen, die ihre Botschaften nicht nur hören, sondern auch annehmen und zu verwirklichen suchen. Das wäre ein Wort, das ich gerne an all jene richte, die sich dafür interessieren – dass all das, was wir da geschenkt bekommen, nicht versickert und verdunstet, sondern lebendig bleibt. Und so etwas muss man pflegen, damit es nicht eingeht, wie die Blumen, die man bei sich zu Hause stehen hat.

Nachruf zum Tode von Msgr. Dr. Kurt Knotzinger

Von Christan Stelzer, Oase des Friedens, Wien

Msgr. Dr. Kurt Knotzinger, der am 7. März 2010 im 83. Lebensjahr verstarb, zählte zu den profiliertesten Repräsentanten der österreichischen Medjugorje-Bewegung. Das „Pilgernde Gottesvolk" liebte und schätzte Kurt Knotzinger durch seinen unermüdlichen Einsatz für die Gospa. Bereits in den 80er-Jahren begleitete er Medjugorje-Pilger in die Herzegowina. In zahlreichen Vorträgen und Publikationen wies Msgr. Kurt Knotzinger auf das besondere Geschenk hin, das der Himmel den Menschen in dieser Zeit durch die Erscheinungen der Gottesmutter in Medjugorje bereitet und folgte gerne den Einladungen von Medjugorje-Gebetsgruppen, für den Frieden in besonderer Weise zu beten. Zu den Botschaften der Gottesmutter verfasste er immer wieder die Betrachtungen, die regelmäßig in der Zeitschrift „Oase des Friedens" veröffentlicht wurden.

Dr. Kurt Knotzinger wurde im Jahr 1953 von Kardinal Theodor Innitzer im Wiener Stephansdom zum Priester geweiht. Seine erste Kaplanstelle war in Gerasdorf bei Wien, wo er Jahre später erleben durfte, wie der Sohn einer jener Familien, die er aus dieser Zeit kannte, durch Medjugorje zum Priestertum geführt wurde.
Meinen ersten Kontakt mit Msgr. Kurt Knotzinger hatte ich im November 1984. Er rief mich an und teilte mir mit entschlossener Stimme mit, dass er nach Medjugorje fahren wolle. Zu dieser Zeit organisierte ich mit Freunden von Wien aus die Medjugorje-Fahrten. Diese erste Reise musste für ihn eine besondere Erfahrung gewesen sein, denn immer wieder hat er später davon erzählt. Auch erinnere ich mich noch gut an seinen Anruf im Sommer 1991. Kurt Knotzinger war zu dieser Zeit im Krankenhaus und für eine große Operation vorgesehen. Unmittelbar bevor man ihn in den Operationssaal brachte, fragte er mich: „Kannst Du mich zur Medjugorje-Tagung nach Augsburg führen?" Der Gedanke, über Medjugorje sprechen zu können, gab ihm die Kraft, den Eingriff gut zu überstehen und auffällig rasch wieder zu genesen.
Die letzte Begegnung zwischen Kurt Knotzinger und der Seherin Marija Pavlovic im Wiener Stephansdom am 15. September 2009 wird mir immer in Erinnerung bleiben: Marija, die neben mir in der ersten Bankreihe saß, erblickte den Priester, der unweit von uns im Rollstuhl saß. Sofort stand sie auf, eilte zu ihm hin und umarmte ihn. Als sie wieder neben mir war, sah ich, wie Kurt Knotzinger überrascht aufblickte und sein Gesicht vor Freude strahlte. Marija weinte still neben mir. Wahrscheinlich ahnte sie, dass es ihre letzte Begegnung mit diesem lieben Menschen und großen Marienverehrer auf dieser Welt war.
Bei besonderen Dankesäußerungen ihm gegenüber hat Kurt Knotzinger immer abgewunken, denn zu selbstverständlich schien ihm all sein Einsatz für Gott und die Menschen. So bleibt uns nur, für das Geschenk dieses außerordentlichen Priesters Gott von ganzem Herzen zu danken und darauf zu vertrauen, dass wir in ihm einen Fürsprecher im Himmel haben werden.

Oh Jesus, ich gebe mich Dir hin, sorge DU

Von Don Dolindo Ruotolo

Don Dolindo Ruotolo, ein neapolitanischer Priester, der im Ruf der Heiligkeit starb, schrieb diese von Jesus selbst eingegebene Lehre über die Hingabe an Gott nieder.

Jesus: Warum lasst ihr euch beunruhigen und verwirren? Überlasst mir eure Sorgen, und alles wird sich beruhigen. In Wahrheit sage ich euch, dass jeder vertrauensvolle, wahre und totale Akt der Hingabe an mich gerade die Wirkung an mich hervorbringt, die ihr so sehr wünscht und die eure dornenvollen Situationen löst. Sich mir hingeben heißt nicht: sich ängstigen, sich beunruhigen und verzweifeln und dann ein erregtes Gebet an mich richten, damit ich euch beistehe. Sich mir hingeben heißt: die Augen der Seele ruhig schließen und sich mir überlassen, damit ich allein euch ans andere Ufer trage. Wie schlafende Kinder auf den Armen der Mutter. Das, was euch durcheinander bringt und sehr schadet, ist euer Grübeln und Nachsinnen, euer Sorgen und Abquälen in der Meinung, um jeden Preis alles selber tun zu müssen. Wie vieles wirke ich, wenn die Seele sich in ihren geistigen und materiellen Bedürfnissen an mich wendet, mich anschaut und während sie voll Vertrauen sagt: „Sorge Du!"– die Augen schließt und in meinen Armen ruht! Ihr habt wenig Gnaden, wenn ihr euch abquält, sie zu bekommen, ihr habt sehr viele, wenn euer Gebet ein volles sich mir anvertrauen ist. Im Leid betet ihr, dass ich es euch nehme, aber ganz so, wie ihr es euch vorstellt. Ihr wendet euch an mich, wollt aber, dass ich mich euren Ideen anpasse. Ihr seid wie Kranke, die den Arzt um eine Behandlung bitten, ihre Art und Weise jedoch selber vorschreiben.

Ich löse eure schwierigen Situationen

Mach es nicht so, sondern betet wie ich euch im Vater-unser gelehrt habe: Geheiligt werde Dein Name, d. h. sei verherrlicht in dieser meiner Not und Bedrängnis. Dein Reich komme, d. h. alles trage bei zu Deinem Reich in uns und in der Welt. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden, d. h. verfüge Du in dieser meiner Angelegenheit, wie es besser ist für unser ewiges und zeitliches Leben. Wenn ihr mir wirklich sagt: „Dein Wille geschehe", oder „Sorge Du" greife ich mit meiner ganzen Allmacht ein und löse die schwierigsten Situationen.

Wenn du siehst, dass das Übel sich verschlimmert, statt sich zu bessern: beunruhige dich nicht. Schließe die Augen und sprich zu mir mit Vertrauen: „Dein Wille geschehe, sorge Du." Ich sage dir, dass ich sorge und eingreife wie ein Arzt, und dass

„Ich werde sorgen!"

ich auch ein Wunder wirke, wenn es nötig ist. Und siehst du, dass der Zustand des Kranken sich verschlimmert: beunruhige dich nicht, sondern schließe die Augen und sprich: „Sorge Du." Ich sage, dir, ich sorge.

Die Besorgnis, die Unruhe und das Denken wollen an die Folgen einer Sache, sind gegen die Hingabe. Es ist wie das Ungestüm der Kinder, sie verlangen, dass die Mutter für ihre Bedürfnisse sorge, es aber dennoch selbst tun wollen und so durch ihre Ideen und Launen die Hilfe der Mutter nur stören. Schließt die Augen und lasst mich arbeiten. Schließt die Augen und lenkt eure Gedanken an die Zukunft ab, wie eine Versuchung. Ruht in mir, glaubt an meine Güte, und ich schwöre euch bei meiner Liebe, dass, wenn ihr in dieser Verfassung zu mir sagt: „Sorge Du" ich voll und ganz sorge, euch tröste, euch befreie, euch führe.

Und wenn ich euch einen anderen Weg führen muss als den, den ihr meint, dann unterweise ich euch. Ich trage euch auf meinen Armen, denn es gibt keine heilsamere Medizin als den Eingriff meiner Liebe. Doch, ich sorge nur, wenn ihr die Augen schließt (d. h. nur wenn ihr wirklich wollt und vollkommen vertraut).

Ihr seid schlaflos, ihr wollt alles abschätzen, alles erkunden, an alles denken und überlasst euch so den menschlichen Kräften, oder noch schlimmer, den Menschen, indem ihr auf ihr Eingreifen vertraut. Das ist es, was meine Worte und meine Absichten hindert. Oh, wie sehr wünsche ich von euch diese Hingabe, um euch zu beschenken, und wie betrübt es mich, euch so beunruhigt zu sehen!

Vertraut mir

Satan strebt gerade das an, euch in Unruhe zu bringen, um euch meinem Wirken zu entziehen, damit ihr euch ganz den menschlichen Initiativen hingebt. Deshalb vertraut mir allein, ruhet in mir, gebt euch in allem mir hin. Ich wirke Wunder in dem Maße eurer vollen Hingabe an mich und des gänzlichen Misstrauens euch selbst gegenüber. Ich schenke Schätze der Gnaden, wenn ihr in gänzlicher Armut seid! Wenn ihr eure eigenen Hilfsquellen habt, auch in wenigem, oder solche sucht, seid ihr auf der natürlichen Ebene und folgt so dem natürlichem Lauf der Dinge, der oft von Satan gestört wird. Keiner, der alles erörtert oder erwägt, hat je Wunder gewirkt, nicht einmal unter den Heiligen. Es wirkt mit Gott, wer sich Gott hingibt.

Wenn immer du siehst, dass alles sich noch mehr verwickelt, sprich mit geschlossenen Augen der Seele: „Jesus, sorge Du." Und lenke dich ab, denn dein ruheloser Verstand macht es dir schwer, das Übel zu sehen und mir zu vertrauen. Mache es so in allen deinen Bedürfnissen. Macht es alle so und ihr werdet große, fortgesetzte und stille Wunder sehen. Ich werde sorgen, ich versichere es euch.

Betet immer in dieser Haltung und Hingabe und ihr werdet großen Frieden haben und große Frucht, auch wenn ich euch die Gnade des Opfers, der Sühne und der Liebe schenke, die das Leid auferlegt. Scheint es dir unmöglich? Schließe die Augen und sprich mit ganzer Seele: „Jesus, Sorge Du." Habe keine Angst, ich sorge. Und du wirst meinen Namen preisen, indem du dich selbst verdemütigst. Deine Gebete gelten nicht so viel wie ein Akt vertrauensvoller Hingabe, bedenke es wohl. Es gibt keine wirksamere Novene als diese: „Oh Jesus, ich gebe mich Dir hin, sorge Du!"

Termine und Mitteilungen

Pilgerreisen des Medjugorje Deutschland e.V. im Jahr 2010:

Flugpilgerreisen 2010
10.08.–17.08. Sommerflug (Mü/Stgt)
07.09.–14.09. Kreuzerhöhung (Mü/Stgt)
26.09.–03.10. Herbstflug (Mü/Stgt)
Mit Ü/HP, Bustransfer und Reiseleitung. Stgt = Stuttgart, Mü = München
Änderungen sind möglich!

Buswallfahrten 2010
31.07.10–07.08.2010 (Jugendfestival)
27.12.10–02.01.2011 (Silvester)
mit Start in Marienfried / Landkreis Neu-Ulm, über München, Villach.
Prospekte bekommen Sie bei: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, D-89284 Pfaffenh./Beuren, Telefon: 07302-4081.
Weitere Reiseveranstalter entnehmen sie bitte dem „ECHO“ von Medjugorje, zu beziehen bei: Mirjam-Verlag, 79798 Jestetten, Tel.: 0774-92983.

Seminar für Priester in Medjugorje vom 28.6.–03.07., Thema: „Habt Mut, ich habe die Welt besiegt!“ Simultanübersetzung für alle Sprachen. Infos unter www.medjugorje.hr

Fasten- und Gebetsseminare in Medjugorje für deutschsprachige Pilger im Haus „Domus Pacis“. 23.02.–01.03. Info: Marlies Deutsch, Tel.: 02181-282461; 09.10.–15.10. Info: Mathilde Holtmann, Tel.: 02574-1675; 07.–12.11., Info: Martha Horak, Tel.: 0043 (0) 662-436-155; 18.–24.11., Info: Fanz Gollowitsch, Tel.: 0043 (0) 311-45150.

Medjugorje-Treffen: „Danke Gospa“ vom 10. bis 11. Juli 2010 in Heroldsbach. Mit Pater Ivan Landeka, ehem. Pfarrer von Medjugorje, Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin und der Gemeinschaft Cenacolo. Mit Gebet, Hl. Messe, Begegnung, Zeugnisse, Austausch, Lichterprozession und Theater. Es lädt ein: Totus Tuus. Nähere Informationen und Anmeldung: Fam. Janßen, Tel.: 02842-475446.

Großer Gebetstag in Marienfried 17./18. Juli. Beginn: 17.7., 20.00 Uhr: Eröffnungsgottesdienst mit Hmsgr. Ludwig Vogel, Lichterprozession, Nachtanbetung; Mitternachtsmesse. So., 10.00 Uhr: Pontifikalamt mit S.E. Kardinal Walter Kasper. v.a.m.

Veranstaltungen und Exerzitien im Haus St. Bernhard:
22.–25.06. Versöhnung und Heilung i. d. Mehrgenerationenfamilie mit P. Buob.
25.–27.6. Wochenende für Ehepaare „Einer trage des anderen Last“ mit Pfr. H. Sauerbier, Drs. Ursula & Norbert Ehlers.
28.06.–02.07. Gemeinschaftstage „Priester beten für Priester“ mit Sr. Briege McKenna, Father Kevin Scallon & P. Hans Buob.
03.07. Tag für die Laien mit Sr. Briege McKenna und Fahter Kevin Scallon.
15.–24.7. Tage des Heils und der Heilung nach Erikson, Einzelbegleitung mit P. Buob.
7.07.–01.08. Der Himmel in meinem Herzen, die Gegenwart des Dreieinigen Gottes erfahren mit P. James Mariakumar & Team.
03.–08.08. Exerzitien für um „Christi Willen“ ehelos lebende Frauen und Männer in der Welt . Thema: „Ich will Dich in die Wüste locken und zu deinem Herzen reden“ mit P. Buob u. Barbara Huber.
16.–21.08. Seminar für Ehepaare „Wen habe ich denn da geheiratet?“ Die Unterschiedlichkeit zwischen den Partnertn Ergänzung und Herausforderung mit P. Hans Buob und Barbara Huber.
Info und Anmeldung sowie weitere Termine: Haus St. Bernhard, Taubentalstr. 7, 73525 Schwäbisch Gmünd, Tel.: 07171-932094.

Exerzitien in Wigratzbad
22.–25.06. Neues Leben mit Heiligen Geist mit Mio Barada.
28.6.–02.07. Jesus Christ – der gute Hirt mit Mio Barada.
08.–11.07. Seminar mit P. Henri Boulad, SJ, Kairo zu verschiedenen Themen, z. B. „Am Tiefpunkt deiner Ohnmacht erwartet dich die Allmacht Gottes“.
14.–17.07. Heilung von Beziehungen in Ehe und Familie mit Pfr. Joseph Thannikot.
23.–25.07. „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ mit Pfr. Dr. Med. Dr. Theol. Paul Manikonda.
29.07.–01.08. Seminar Hagiotheraphie „Neuevangelisierung – Aufbruch in eine bessere Welt“ mit Prof Tomislav Ivancic.
Info und Anmeldung unter: Gebetsstätte Wigratzbad, Kirchstr. 18, 88145 Wigratzbad, Tel.: 08385-92070.

Besinnungswochenende im Bildungshaus St. Raphael, Kempten(Allgäu)
23.–25.07: „Die Heiligste Eucharistie, Himmel auf Erden“. Mit Schw. Michaela Voss und Schw. Doreen Knopf. Fragen, Info & Anmeldung bei: Schw. Michaela Voss und Schw. Doreen Knopf, Zollerstr. 5, 87672 Roßhaupten. Tel.: 08367/ 913 924 6, Mail: info@glauben-vertiefen.de
30.07.–01.08. Seminar für innere Heilung mit Friedrich Rabold, Thema: „Heilung meines Lebens“. Infos und Anmeldung zu beiden Seminaren: Peter & Silvia Schratz, Bruck 8 1/2, 87541 Bad Hindelang, Tel.: 08324-8683, Mail: Peter.Schratz@gmx.de

Exerzitien zur inneren Heilung durch Vergebung 20.–24.09. & 8.–12.11.10 Leitung: Pater Willibrord Driever OSB. Infos: www.christ-konkret.de, Anmeldung: Exerzitienhaus, 86941 St. Ottilien, Tel.: 08193-71-600.

JUGEND 2000

JUGEND 2000 in der Diözese Augsburg:
info@augsburg.jugend2000.org
www.Augsburg.Jugend2000.org
Augsburg: Maria Stern: 3. Mittwoch im Monat 19 h JuGo u. Holy Hour; Katechese: 1. Mittwoch im Monat, ca. 18 h (nach der Abendmesse) Pfarrheim St. Ulrich und Afra.
Gebetskreis: jd. Mittwoch (wenn keine Holy Hour und keine Katechese) nach der Abendmesse in St. Moritz (18 h) bei Klemens Briglmeir (0179-9157861).
Bad Wörishofen: St. Justina: 1. Freitag im Monat: 20 h Lobpreis, Infos: 08247-7613.
Birkland: 1. Donnerstag im Monat.
Börwang: 1. Donnerstag im Monat, 19 h Hl. Messe u. Holy Hour.
Buxheim: jd. Donnerstag, 20.00 h.
Durach: jd. Freitag, 18 h, Barmherzigkeitskapelle.
Landsberg: Gebetskreis in Hl. Kreuz, Ignaziuskapelle: 1. Donnerstag im Monat 20 h; 3. Donnerstag im Monat, 20 h: Pfarrzentrum Maria Himmelfahrt.
Lengenwang: 1. und 3. Montag im Monat, 20 h, Pfarrheim Lengenwang.
Marienfried: Lobpreisabend: 08.07., 14.10., 09.12., 20.00 h (19.30 h: RK u LP).
Murnau: jd. Montag, 20 h: ökumenischer Gebetskreis (außer in den Ferien).
Muthmannshofen: Mittwoch, 19.30 h, Pfarrkirche Muthmannshofen.
Peiting: 2. Di. im Monat, 20 h.
Reichling: 1. Sa. i. Monat Nachtanbetung.
Seeg: jeden Freitag, 19 h.
Speiden: jd. 1. Samstag im Monat, 19 h.
Wigratzbad/Allgäu: Sonntags ab 18.45 h; Holy Hour, 19.30 h JuGo.
Wildpoldsried: Holy Hour jd. 3. Freitag im Monat, Pfarrkiche Wildpoldsried, 20 h.
Ziemetshausen: Gebetskreis, Montag 19.30 h (alle 2 Wo).

JUGEND 2000 Eichstätt:
www.Eichstaett.Jugend2000.org
Gebetskreis: *Ingolstadt:* Mittwochs, 19.00h; *Eichstätt:* Dienstag, 19 h, Heilig-Geist-Spitalkirche; *Plankstetten:* Mittwoch In jd. geraden Woche, 17.30 h;
Lobpreis u. Holy Hour: Plankstetten, letzter Sa. i. Monat, 19.30 h.

JUGEND 2000 Freiburg:
www.Freiburg.Jugend2000.org
Freiburg: Gebetskreis: Pfarrei St. Martin, Dienstags, 19.15 h.
Region Tauberbischofsheim: Pfarrkirche; *Tauberbischofsheim:* Sonntagstreff CCP, 14 h, Bildungshaus St. Michael;
Region Karlsruhe: Jugendgebetskreis in der Wallfahrtskirche Waghäusel, So. 19.45

Prayerfestival-Termine:
16.–18.07.: Niderviehbach
03.–05.09.: Schweiz
17.–19.09.: Moosburg (in Planung)
22.–24.10.: Regensburg (in Planung)
29.–31.10.: Wien (in Planung)

Weitere Infos: *www.prayerfestival.de* oder *www.jugend2000.org*

jd. 3. So. Lobpreisabend in der Wallfahrtskirche Waghäusel; Jugendgebetskreis in **Bruchsal:** Montags, 20 h.
Oase-Abend im Kloster Waghäusel: 1. Freitag im Monat: 18.30 h.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese München und Freising:
www.Muenchen.Jugend2000.org
Holy Hour: *München:* St. Ludwig: Dienstags: 19.45 h, 19.00 h Hl. Messe; *Moosburg:* jd. Mittw., 19 h; *Landshut:* jd. Do., 19.30 h Frauenkapelle von St. Martin.
Gebetskreise: *München:* jd. Mittw., 20 h, Kindergartenkapelle St. Ullrich; *Siegsdorf:* jd. Do. 20 h, Pfarrkirche Siegsdorf Sakramentskapelle; **Jugendgottesdienst:** Letzter Samstag im Monat: 19.30 h in St. Ludwig.
Katechesen: *Chiemgau:* 2. Freitag im Monat: 19.30 h in Maria Eck.

JUGEND 2000 Oberschwaben
www.Rottenburg.Jugend2000.org
Gebetskreise: *Biberach:* letzter Sa. im Monat, 19.30 h, Spitalkirche; *Berg bei Ravensburg:* Freitag, 8–18 h, Montag 19 h, Marienkapelle Basenberg; *Kloster Brandenburg:* letzter Mittw. im Monat; *Hasenweiler:* Sonntag, 18 h; *Liptingen:* Mittw. 20.00 h, *Schmalegg:* jd. 2. Fr., 19 h, *Ulm:* Dienstag, 19 h, St. Klara; Weitere Infos: Willhelmsdorf: jd. Sonntag 18.00 h, St. Antonius.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese Köln
Tel. 0221-2572206, Info@Jugend-2000.de, www.Jugend-2000.de

JUGEND 2000 in der Diözese Regensburg: *0941-597-2237, www.Regensburg.Jugend2000.org*
Jugendkatechesen:
Santo Subito, jd. Donnerstag, 19.00 h, Pfarrheim Mindelstetten.
NOK: 2. Freitag im Monat in St. Johann, Rgbg., 19 h Hl. Messe + Evangelisation.
Holy Hours: Mindelstetten, Landshut, Regensburg, Furth, Niederviehbach, Mendorf.
Gebetskreise:
Mindelstetten: Montags, 19.30 h, 14 tg.
Bad Gögging: Mittwochs, 16 h, 14 tg.
Nürnberg: Mittwochs.

JUGEND 2000 Speyer:
Info@Speyer.Jugend 2000.org, Www.Speyer.Jugend2000.org
Gebetskreise: Frankenthal: Montags, 20 h; weitere Infos: 06233-436475.

Radio Maria, Sonderpreis für alle Artikel bis 31.07.2010

Albrecht Graf von Brandenstein Zeppelin, Urenkel des Luftschiffbauers Ferdinand Graf von Zeppelin, ist verheiratet und hat sechs Kinder. Er ist Rechtsanwalt und Unternehmer und engagiert sich vielfältig für die Katholische Kirche und die Erhaltung der christlichen Werte. So ist Graf von Brandenstein u.a. Mitglied des Bundes Katholischer Unternehmer, Mitinitiator der Jugend 2000 e.V. und auch Mitglied im Programmrat des katholischen Fernsehsenders EWTN und der Rektor der Gustav Siewerth Akademie.
Alle die schon mit ihm als Pilgerleiter in Medjugorje waren sind begeistert von seinen Vorträgen.
6 Artikel sind von Graf Brandenstein

Gott der Schöpfer aller Dinge
Art.-Nr. LB01 **CD Preis 5,00 EUR**

Der Plan Gottes mit den Menschen und ist in Gott auch das Böse?
Art.-Nr. LB02 **CD Preis 5,00 EUR**

Das Gottesbild von Martin Luther
Art.-Nr. LB03 **CD Preis 5,00 EUR**

Die Folgen des Gottesbildes von Martin Luther
Art.-Nr. LB04 **CD Preis 5,00 EUR**

Das Heilsangebot Gottes – Das Zerstörungswerk der Dämonen
Art.-Nr. LB05 **CD Preis 5,00 EUR**

Der christliche Sinn des Leidens
Art.-Nr. LB06 **CD Preis 5,00 EUR**

Lebenszeugnis von Mijo Barada
Er berichtet wie Gott ihm nach vielen Jahren großen Leidens und Betens die Frau seiner Träume geschenkt hat.
Doch dann gingen die Prüfungen weiter. Bei den Schwangerschaften seiner Frau stellten die Ärzte Verkrüppelungen bei den Babys fest und drängten auf Abtreibung. Mijo und seine Frau sagten: „Das kommt bei uns nicht in Frage, wir vertrauen auf Gott.“ Alle Kinder sind gesund zur Welt gekommen.
Art.-Nr. L230 **CD Preis 6,20 EUR**

Fatima-Kongress 2010

Die Diskussion um das dritte Geheimnis von Fatima
Prof.Dr. Manfred Hauke
Art.-Nr. F-4 **CD Preis 6,20 EUR**

Die Seher von Fatima
Alfons Sarrach
Art.-Nr. F-5 **CD Preis 6,20 EUR**

Macht den Rosenkranz zum liturgischen Gebet (Sr.Lucia)
Alfons Sarrach
Art.-Nr. F-8 **CD Preis 6,20 EUR**

Die Sühnebereitschaft der Seherkinder
Prof.Dr.Dr. Anton Ziegenaus
Art.-Nr. F-6 **CD Preis 6,20 EUR**

Fatima hat sich selbst durchgesetzt, nicht wir haben es getan!
Prof.Dr.Dr. Anton Ziegenaus
Art.-Nr. F-7 **CD Preis 6,20 EUR**

Geschieden und Wiederverheiratet, was sagt die Kirche dazu?
Msgr. Casetti nimmt Stellung dazu.
Art.-Nr. L234 **CD Preis 6,20 EUR**

Bestell-Adresse
Radio Maria
Kapellenweg 7
88145 Opfenbach/Wigratzbad
Tel. 07302-4085
Fax 07302-4087
E-Mail: radio_maria@gmx.de
www.radio-maria.de

Bruder Elia
Begegnung mit einem Stigmatisierten
Was an ihm so überzeugt, ist einerseits der Schwerpunkt seiner Sendung: die von ihm gegründete religiöse Familie nimmt sich Jugendlicher an, welche aufgrund mangelnder Liebe gescheitert sind und keine Zukunftsperspektive haben.
Fra Elia erlebt jeden Freitag, wie seine Wundmale sich öffnen. Besonders in der Karwoche erleidet er große Schmerzen und erlebt am eigenen Leib die Passion Christi.
Neu April 2010
Art.-Nr. L240 **CD -1- Preis 6,20 EUR**
Art.-Nr. L241 **CD -2- Preis 6,20 EUR**
Art.-Nr. L242 **CD -3- Preis 6,20 EUR**

Passionsleiden von Fra Elia
Pfr. Johannes Vertesich, Burgenland
Er war in der Karwoche bei Fra Elia und erlebte das Passionsleiden mit. Über seine Eindrücke erzählte er in diesem Vortrag.
Art.-Nr. L243 **CD Preis 6,20 EUR**

In der Schule des hl. Pfarrers von Ars
Pfarrer Erich Maria Fink erzählte so beeindruckend über den hl. Pfarrer von Ars, wie durch Gebet, Fasten, Opfer, Buße, Leiden, auch durch Verleumdung und nächtliche Angriffe des Teufels, ganz Ars und viele Pilger auch Pfarrer die ihn jahrelang verlachten, sich bekehrten.
Art.-Nr. L246 **5 CDs Preis 24,50 EUR**

Der hl. Pfarrer von Ars
Ein Vortrag von Pfr. Erich Maria Fink
Art.-Nr. L247 **CD Preis 6,20 EUR**

Bestellschein

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung folgende Artikel:

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 31.07.2010**			Einzelpreis
	LB01	Gott der Schöpfer aller Dinge – Graf von Brandenstein	**Sonderpreis für alle Artikel**	CD	5,00 EUR
	LB02	Der Plan Gottes mit den Menschen und ist in Gott auch das Böse? – Graf von Brandenstein		CD	5,00 EUR
	LB03	Das Gottesbild von Martin Luther – Graf von Brandenstein		CD	5,00 EUR

Siehe Rückseite!

zuzüglich Versandkosten

Radio Maria
Kapellenweg 7

88145 Wigratzbad

Tel. 07302-4085
Fax: 4087

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon-Nr.

Datum/Unterschrift
medjugorje aktuell

SPARKASSE REUTTE HAUPTANSTALT (ÖSTERREICH)

ZAHLSCHEIN - EURO

EUR Betrag

Kontonummer Empfängerin: 0000-094284

BLZ-Empfängerbank: 20509

Verwendungszweck

Empfängerin: Medjugorje Deutschland E. V.
89284 Pfaffenhofen

EURO

Unterschrift Auftraggeberin - bei Verwendung als Überweisungsauftrag

Kontonummer Auftraggeberin

BLZ-Auftragg./Bankverm.

Auftraggeberin/Einzahlerin - Name und Anschrift

004

00000094284+ 00020509> 40+

Bitte dieses Feld nicht beschriften und nicht bestempeln! Die gesamte Rückseite ist nur Bedeutung aller Beschriftung freizuhalten!

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers
0000-094284

bei (Kreditinstitut) in Österreich
Sparkasse Reutte

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Überweisungsauftrag / Zahlschein-Kassenbeleg

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) (Bankleitzahl)

Datum Unterschrift für nachstehenden Auftrag

Empfänger:
Medjugorje-Deutschland e.V.

Konto-Nr. des Empfängers
3 2 0 9 6 3 6

Bankleitzahl
7 3 0 6 1 1 9 1

VR-Bank
Neu-Ulm/Weißenhorn eG

Betrag: EUR

Straße des Auftraggebers : (max. 18 Stellen) -- oder Spender/Mitgliedsnummer (sofern bekannt)
/

PLZ/Ort des Auftraggebers: (max. 27 Stellen)

Name des Auftraggebers/Einzahlers: (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Auftraggebers

Betragswiederholung: EUR (Ausfüllung freigestellt)

19

Mehrzweckfeld | x | Konto-Nr. | x | Betrag | x | Bankleitzahl | x | Text

SPENDE

19d

Bitte dieses Feld nicht beschriften und nicht bestempeln

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers
3209636

bei (Kreditinstitut)
VR-Bank Neu-Ulm

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 31.07 .2010**		Einzelpreis
	LB04	Die Folgen des Gottesbildes von Martin Luther – Graf Brandenstein **Sonderpreis für alle Artikel**	CD	5,00 EUR
	LB05	Das Heilsangebot Gottes – Das Zerstörungswerk der Dämonen – Graf von Brandenstein	CD	5,00 EUR
	LB06	Der christliche Sinn des Leidens – Graf von Brandenstein	CD	5,00 EUR
	F-4	Die Diskussion um das dritte Geheimnis von Fatima – Prof. Dr. Manfred Hauke	CD	6,20 EUR
	F-5	Die Seher von Fatima – Alfons Sarrach	CD	6,20 EUR
	F-8	Macht den Rosenkranz zum liturgischen Gebet (Sr. Lucia) – Alfons Sarrach	CD	6,20 EUR
	F-6	Die Sühnebereitschaft der Seherkinder – Prof. Dr.Dr. Anton Ziegenaus	CD	6,20 EUR
	F-7	Fatima hat sich selbst durchgesetzt, nicht wir haben es getan! – Prof. Dr.Dr.Anton Ziegenaus	CD	6,20 EUR
	L230	Lebenszeugnis von Mijo Barada	CD	6,20 EUR
	L234	Geschieden und Wiederverheiratet, was sagt die Kirche dazu? Msgr. Domherr Casetti	CD	6,20 EUR
	L240	Fra Elia 1 – L241 Fra Elia 2 – L242 Fra Elia 3 Bitte kreuzen sie auch die CD in der Zeile an	CD	je 6,20 EUR
	L243	Passionsleiden von Fra Elia – Pfarrer Johannes Vertesich, Burgenland	CD	6,20 EUR
	L246	In der Schule des hl. Pfarrers von Ars – Pfarrer Erich Maria Fink	**5 CDs**	24,50 EUR
	L247	Der hl. Pfarrer von Ars – Pfarrer Erich Maria Fink	**1 CD**	6,20 EUR

Mindestbestellwert: 5,90 EUR zuzüglich Versandkosten

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,– € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.

Der Medjugorje-Deutschland e.V. ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr. 151/109/80202 vom 11.09.2008 als gemeinnützig anerkannt für das Jahr 2006 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit ein herzliches ‚Vergelts Gott'!

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,– € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.

Der Medjugorje-Deutschland e.V. ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr. 151/109/80202 vom 11.09.2008 als gemeinnützig anerkannt für das Jahr 2006 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit ein herzliches ‚Vergelts Gott'!

Unterbrich mich nicht, ich bete

Nach einer Idee von Clyde Lee Herring

Für die meisten von uns gehört das Gebet zu unserem Alltag. Und dabei geschieht es, ganz unbewusst, dass zwar unser Kopf betet, aber nicht unser Herz. Wir sind gar nicht bei dem, was wir beten und wir erwarten oft nicht, dass Gott uns antwortet – was wäre aber, wenn Er antwortet? Das lesen Sie in der folgenden Geschichte.

„Vater unser im Himmel."
„Ja?"
„Unterbrich mich nicht! Ich bete."
„Aber du hast mich doch angesprochen!"
„Ich Dich angesprochen? Äh ... nein, eigentlich nicht. Das beten wir eben so: Vater unser im Himmel."
„Da – schon wieder! Du rufst mich an, um ein Gespräch zu beginnen, oder? Also, worum gehts?"

„Geheiligt werde Dein Name ..."
„Meinst du das ernst?"
„Was soll ich ernst meinen?"
„Ob du meinen Namen wirklich heiligen willst. Was bedeutet das denn?"
„Es bedeutet ... es bedeutet ... meine Güte, ich weiß nicht, was es bedeutet. Woher soll ich das wissen?"
„Es bedeutet, dass du mich ehren willst, dass ich dir einzigartig wichtig bin, dass dir mein Name wertvoll ist."
„Aha. Hm. Ja, das verstehe ich ...

Ich will euch glücklich machen!

Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden ..."
„Tust du was dafür?"
„Dass Dein Wille geschieht? Natürlich! Ich bete doch! Außerdem gebe ich Geld für die Mission, für die Armen, für Misereor und für Brot für die Welt."
„Ich will mehr. Dass dein Leben in Ordnung kommt. Dass deine Angewohnheiten, mit denen du anderen auf die Nerven gehst, verschwinden, dass du von anderen her und hin anders denken lernst. Dass allen Menschen geholfen werde und du von mir erzählst, auch deinen Kolleginnen und Mitarbeiterinnen. Ich will, dass Kranke geheilt, Hungernde gespeist, Trauernde getröstet und Gefangene befreit werden, denn alles, was du diesen Leuten tust, tust du doch für mich!"
„Warum hältst Du das ausgerechnet mir vor!? Was meinst Du, wieviele steinreiche Heuchler in den Kirchen sitzen. Schau die doch an!"
„Entschuldige. Ich dachte, du betest wirklich darum, dass mein Herrschaftsbereich kommt und mein Wille geschieht. Das fängt nämlich ganz persönlich bei dem an, der darum bittet. Erst wenn du dasselbe willst wie ich, kannst du eine Botschafterin meines Reiches sein."
„Das leuchtet mir ein. Kann ich jetzt mal weiter beten?

Unser tägliches Brot gib uns heute ..."
„Du hast Übergewicht, meine Liebe! Deine Bitte schließt die Verpflichtung ein, etwas dafür zu tun, dass die Millionen Hungernden dieser Welt ihr tägliches Brot bekommen. Und außerdem – es gibt auch noch anderes Brot."
„Du meinst das Brot, das die in der Kirche verteilen?"
„Ja, zum Beispiel. Du bittest darum, aber du willst es gar nicht; sonst wärst du letzten Sonntag gekommen. Dieses Brot ist mein Sohn, der dir helfen wird."
„Helfen? Wobei? Mir gehts doch ganz gut ..."
„Ja? Dann bete doch noch eine Bitte weiter ..."

„Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern ..."
„Und Thomas?"
„Thomas? Jetzt fang Du auch noch von dem an! Du weißt doch, dass er mich öffentlich blamiert, dass er mir jedesmal dermaßen überheblich entgegentritt, dass ich schon wütend bin, bevor er seine herablassenden Bemerkungen gemacht hat. Und das weiß er auch! Er lässt meine Meinung nicht gelten – nur das, was er sagt, ist richtig, dieser Typ hat ..."
„Ich weiß, ich weiß. Und dein Gebet?"
„Ich meinte es nicht so."
„Du bist wenigstens ehrlich. Macht dir das eigentlich Spaß, mit so viel Bitterkeit und Abneigung herumzulaufen?"
„Es macht mich krank."
„Ich will dich heilen. Vergib Thomas, so wie ich dir vergebe. Dann sind Überheblichkeit und Hass die Sünden von Thomas und nicht deine. Vielleicht verlierst du Geld, ganz sicher verlierst du ein Stück Ansehen, aber es wird dir Frieden ins Herz bringen."
„Hm. Ich weiß nicht, ob ich mich dazu überwinden kann."
„Ich helfe dir dabei, ich schenke dir Kraft und Nahrung. Durch das Brot meines Sohnes."

„Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen ..."
„Nichts lieber als das! Meide bitte Personen oder Situationen, in denen du versucht wirst."
„Wie meinst du das?"
„Du kennst doch deine schwachen Punkte! Unverbindlichkeit, Finanzverhalten, Sexualität, Aggression, Erziehung. Gib dem Versucher keine Chance!"
„Ich glaube, das ist das schwierigste Vaterunser, das ich je gebetet habe. Aber es hat zum ersten Mal was mit meinem Leben zu tun."
„Schön. Wir kommen vorwärts. Bete ruhig zu Ende."

„Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen."
„Weißt du, was ich herrlich finde? Wenn Menschen wie du anfangen, mich ernst zu nehmen, aufrichtig zu beten, mir nachzufolgen und dann das zu tun, was mein Wille ist. Wenn sie merken, dass ihr Wirken für das Kommen meines Reiches sie letztlich selbst glücklich macht."

Novene zum Jahrestag der Erscheinungen

Erstellt von der Pfarrei Medjugorje

Welches Geschenk könnten wir der Muttergottes zum Jahrestag ihrer Erscheinungen machen? Diese Frage stellen sich viele Pilger, und wir beantworten sie mit einer Gegenfrage: Wäre es nicht das schönste Geschenk für die Muttergottes, wenn wir beginnen, Ihre Botschaften wahrhaftig zu leben?

Die Pfarrei hat eine Novene zum Jahrestag erstellt, die wir ihnen aus Platzgründen in gekürzter Form abgedruckt haben. Die Pfarrei betont: „Es ist unser inniger Wunsch, der Muttergottes zu jedem Jahrestag etwas Besonderes zu schenken, etwas, das all ihre Kinder auf der ganzen Welt vereint und das uns hilft, ihre Botschaften zu leben, und so haben wir eine Novene verfasst.“ Gemeinsamer Beginn der Novene zum Jahrestag ist der 15. Juni, sie kann aber jederzeit gebetet werden. An jedem Tag beten wir in einem besonderen Anliegen, welches wir aufgeführt haben. Im Anschluss daran beginnt jeder Novenentag mit einem Gebet zur Königin des Friedens, der Pfingstsequenz (Gebet zum Hl. Geist) und dem Glorreichen Rosenkranz. Nach der Botschaft beten wir die Lauretanische Litanei.

1. Tag: Wir beten für die Seher
Lesung aus der Hl. Schrift: Lk 24,44-49
„Liebe Kinder! Heute danke ich euch, dass ihr meine Botschaften lebt und mit eurem Leben bezeugt. Meine lieben Kinder, seid stark und betet, damit das Gebet euch Stärke und Freude gebe. Nur so wird jeder von euch mein sein und ich werde euch auf dem Weg des Heiles führen. Meine lieben Kinder, betet und mit eurem Leben seid Zeugen meiner Gegenwart hier. Möge jeder Tag für euch ein freudvolles Zeugnis der Liebe Gottes sein. ...“ (Botschaft vom 25. Juni 1999)
Schlussgebet: Herr, Du rufst alle Christen auf, wahre Zeugen Deines Lebens und Deiner Liebe zu sein. Heute danken wir Dir besonders für die Seher und ihre Mission, für die Botschaften der Königin des Friedens Zeugnis abzulegen. Wir bringen Dir all ihre Bedürfnisse dar, und bitten Dich für jeden Einzelnen von ihnen: Sei ihnen nahe, damit sie unaufhörlich in der Erfahrung Deiner Kraft wachsen. Wir bitten Dich, sie durch ein immer tieferes und demütigeres Gebet zu führen, damit sie auf eine immer wahrhaftigere Weise für die Anwesenheit der Muttergottes hier Zeugnis ablegen können. Amen.

2. Tag: Wir beten für die Priester, die im Heiligtum im Dienst sind
Lesung aus der Hl. Schrift: Joh 14, 12-14
„Liebe Kinder! Heute bin ich auf besondere Weise bei euch und bringe euch meinen mütterlichen Segen des Friedens. Ich bete für euch und halte Fürsprache vor Gott für euch, damit ihr versteht, dass jeder von euch ein Träger des Friedens ist. Den Frieden könnt ihr nicht haben, wenn euer Herz nicht im Frieden mit Gott ist. Daher, meine lieben Kinder, betet, betet, betet, weil das Gebet das Fundament eures Friedens ist. Öffnet eure Herzen und schenkt Gott die Zeit, damit Er euer Freund ist. Wenn eine echte Freundschaft mit Gott geschaffen ist, kann sie kein Sturm zerstören. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“ (Botschaft vom 25. Juni 1997)
Schlussgebet: Herr, Du bist die einzige Quelle des Lebens, der Einzige, der unseren Durst nach Liebe und Freundschaft stillen kann. Danke für Deine Demut, mit der Du Dich durch einen einfachen Menschen, den Priester, Deinem Volk in der Hl. Messe, den Sakramenten und dem Segen hingibst ... Heute bitten wir Dich besonders um Deinen Segen für alle Priester im Dienst des Heiligtums der Königin des Friedens, damit sie noch mehr die Kraft des Glaubens entdecken, durch die Du ihnen gewährst, was immer sie von Dir erbitten. Möge ihre immer stärker werdende Freundschaft zu Dir sie zu wahren Trägern des Friedens machen. Amen.

3. Tag: Wir beten für alle Pfarreimitglieder
Lesung aus der Hl. Schrift: Joh 5, 5-11
„Liebe Kinder! Heute bedanke ich mich bei euch für alle eure Opfer, die ihr mir in diesen Tagen dargebracht habt. Meine lieben Kinder, ich lade euch ein, dass ihr euch mir öffnet und dass ihr euch für die Umkehr entscheidet. Eure Herzen, meine lieben Kinder, sind mir noch nicht ganz geöffnet, deshalb rufe ich euch von neuem auf, dass ihr euch dem Gebet öffnet, damit euch der Heilige Geist im Gebet helfe, so dass eure Herzen aus Fleisch und nicht aus Stein werden. Meine lieben Kinder, danke dass ihr meinem Ruf gefolgt seid und dass ihr euch entschieden habt, mit mir den Weg der Heiligkeit zu gehen.“ (Botschaft vom 25. Juni 1996)
Schlussgebet: Danke, Herr, für Deine Liebe, danke für Deinen Aufruf, mit dem Herzen in Deiner Liebe zu verbleiben und viele Früchte hervorzubringen. Danke, dass Du diese Pfarrei auf besondere Weise auserwählt hast, indem Du ihr Deine Mutter, die Königin des Friedens, geschenkt hast, damit sie von diesem Ort die Welt zum Frieden, zur Versöhnung, und durch erneuertes Fasten und Gebet zur Umkehr aufruft. Danke für jedes offene Herz, das Deine Mutter aufgenommen hat und das zulässt, ein sichtbares Zeichen ihrer Anwesenheit für all jene zu werden, die hierher kommen. Heute bitten wir Dich, Herr, diese Pfarrei zu einem noch größeren Zeichen des Reiches Gottes zu machen, und ihren Einwohnern zu helfen, frohe und heilige Früchte der Gegenwart Mariens zu sein. Amen.

4. Tag: Wir beten für alle Verantwortlichen in der Kirche
Lesung aus der Hl. Schrift: Joh 8, 12
„Liebe Kinder! Heute bin ich glücklich, euch in so großer Anzahl zu sehen, und dass ihr gefolgt seid und gekommen seid, meine Botschaften zu leben. Ich lade euch ein, meine lieben Kinder, freudige Träger des Friedens in dieser unruhigen Welt zu sein. Betet für den Frieden, dass sobald wie möglich die Zeit des Friedens zu herrschen beginne, welche mein Herz mit Ungeduld erwartet. Ich bin euch, meine lieben Kinder, nahe und halte für jeden von euch vor dem Allerhöchsten Fürsprache. Ich segne euch alle mit meinem mütterlichen Segen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“ (Botschaft vom 25. Juni 1995)
Schlussgebet: Danke, Herr, dass Du uns die Kirche als Mutter und Braut geschenkt hast, damit sie uns in unserem irdischen Leben auf dem Weg des Lichts zu Dir führe. Danke, denn in der Kirche sind wir alle Brüder und Schwestern und Teile des einen mystischen Leibes. Heute bitten wir Dich für alle, die die Kirche führen, damit sie ihren Bund mit Dir – dem einzigen und wahren Haupt – ständig erneuern, und so zu treuen und freudigen Trägern des Friedens und der Wahrheit in dieser friedlosen Welt werden. Amen.

5. Tag: Wir beten für alle Pilger, die Medjugorje besucht haben
Lesung aus der Hl. Schrift: Mk 8, 34-37
„Liebe Kinder! Heute bin ich glücklich, wenngleich in meinem Herzen noch etwas Traurig-

keit ist wegen all jener, die diesen Weg begonnen haben und dann aufgegeben haben, ihn zu gehen. Der Grund meiner Anwesenheit hier ist es, euch auf den neuen Weg, den Weg des Heiles, zu führen. Deshalb rufe ich euch von Tag zu Tag zur Umkehr auf. Aber wenn ihr nicht betet, könnt ihr nicht sagen, dass ihr euch schon bekehrt habt. Ich bete für euch und halte bei Gott Fürsprache um den Frieden: zuerst um den Frieden in euren Herzen und dann um den äußeren Frieden, damit Gott euer Friede sei. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!" (Botschaft vom 25. Juni 1992)
Schlussgebet: In Deiner Hand, Herr, sind unsere Leben. Du bist der Einzige, der weiß, was für unser Heil notwendig ist. Danke, dass Du uns dies hier in Medjugorje schon 29 Jahre durch Deine Mutter lehrst, die gekommen ist, um uns den neuen Weg zu zeigen, den Weg des Heils. Segne und stärke all diejenigen, die hier diesen Weg der Umkehr und des Gebetes begonnen haben. Festige ihren Glauben, ihre Hoffnung und ihre Liebe, damit sie niemals dem Bündnis mit Dir untreu werden. Amen.

6. Tag: Wir beten für alle Pilger, die nach Medjugorje kommen werden
Lesung aus der Hl. Schrift: Mt 11, 25-30
„Liebe Kinder! Auch heute freue ich mich über eure Anwesenheit hier. Ich segne euch mit meinem mütterlichen Segen und halte für jeden von euch bei Gott Fürsprache. Ich rufe euch von neuem auf, meine Botschaften zu leben und sie ins Leben, in die Praxis, umzusetzen. Ich bin mit euch und segne euch alle von Tag zu Tag. Liebe Kinder, das sind besondere Zeiten und deshalb bin ich mit euch, um euch zu lieben und zu schützen, um eure Herzen vor Satan zu schützen und um euch dem Herzen meines Sohnes Jesus immer näher zu bringen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!" (Botschaft vom 25. Juni 1993)
Schlussgebet: Nicht wir haben Dich erwählt, Herr, sondern Du hast uns erwählt. Nur Du kennst all die Kleinen, denen die Gnade der Offenbarung Deiner Liebe durch Deine Mutter hier in Medjugorje gegeben wird. Wir bitten Dich für alle Pilger, die hierher kommen werden, dass Du ihre Herzen vor allen Angriffen Satans beschützt und sie für alle Anregungen Deines Herzens und des Herzens Mariens öffnest. Amen.

7. Tag: Wir beten für alle Medjugorje Gebetsgruppen und Zentren auf der ganzen Welt
Lesung aus der Hl. Schrift: Mt 7, 12-14
„Liebe Kinder! Heute lade ich euch zur Liebe ein, die Gott treu ist und die Ihm gefällt. Meine lieben Kinder, die Liebe nimmt alles an, auch was hart und bitter ist, um Jesu willen, der die Liebe ist. Deshalb, liebe Kinder, bittet Gott, dass Er euch zu Hilfe kommt. Aber nicht wegen eurer Wünsche, sondern aus Sehnsucht nach Seiner Liebe. Übergebt euch Gott, damit Er euch heilen und trösten kann und dass Er all das, was in euch ein Hindernis auf dem Weg der Liebe ist, verzeihen kann. So kann Gott euer Leben formen, und ihr werdet in der Liebe wachsen. Verherrlicht Gott, meine lieben Kinder, entsprechend dem Hohen Lied der Liebe, damit die Liebe Gottes in euch von Tag zu Tag bis zur Vollkommenheit wachsen kann. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!" (Botschaft vom 25. Juni 1988)
Schlussgebet: Die Liebe ist das Zeichen, durch das Deine Jünger erkannt werden, Herr. Danke für jede Antwort der Liebe, die durch die Hingabe und den Dienst am Nächsten erwiesen wurde. Wir bitten Dich für alle Mitglieder von Medjugorje Gebetsgruppen und Zentren, damit sie, gemeinsam mit Deiner Mutter, in ihren Familien und an den Orten, wo sie leben, diesen schmalen Weg, der einzig zu Dir führt, immer mutiger und entschlossener zeigen können. Hilf ihnen, Tag für Tag in der Fülle Deiner Liebe zu wachsen. Amen.

8. Tag: Wir beten für die Verwirklichung aller Früchte und Botschaften von Medjugorje
Lesung aus der Hl. Schrift:
Joh 3,16-21
„Liebe Kinder! Heute, an dem großen Tag, den ihr mir geschenkt habt, möchte ich euch alle segnen und euch sagen: Das sind Tage der Gnade, solange ich mit euch bin! Ich möchte euch lehren und euch helfen, den Weg der Heiligkeit zu gehen. Es sind viele Menschen, die meine Botschaft nicht begreifen, und das, was ich sage, nicht ernsthaft annehmen wollen; aber deshalb rufe ich euch und bitte euch, dass ihr in eurem Leben und auch im alltäglichen Leben meine Gegenwart bezeugt. Wenn ihr betet, wird Gott euch helfen, den wahren Grund meines Kommens zu entdecken. Deshalb, meine lieben Kinder, betet und lest die Heilige Schrift, damit ihr durch die Heilige Schrift die Botschaft für euch durch mein wiederholtes Kommen entdeckt! Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!" (Botschaft vom 25. Juni 1991)
Schlussgebet: Wir danken Dir, Vater, denn Du hast uns Deinen Sohn und Seine Mutter gegeben, damit nicht einer, der an Sie glaubt und Ihnen zuhört, verloren geht. Danke, dass jeder Mensch für Dich wichtig ist, und dass Du in Deiner Barmherzigkeit niemanden richtest. Wir bitten Dich heute für all das, was die Muttergottes hier in Medjugorje erbeten hat, für jede Gnade, die an diesem Ort gegeben wird und sich von hier in die Welt ergießt, damit sie Früchte der Heiligkeit bringe und Deinem Heilsplan diene.

9. Tag: Wir beten für die Anliegen der Königin des Friedens
Lesung aus der Hl. Schrift: Joh 17, 24-26
„Liebe Kinder! Heute bedanke ich mich bei euch für alles und möchte euch alle zum Frieden Gottes aufrufen. Ich will, dass jeder von euch in seinem Herzen den Frieden erlebt, den Gott gibt. Ich möchte euch heute alle segnen. Ich segne euch mit dem Segen Gottes und bitte euch, liebe Kinder, dass ihr meinem Weg folgt und ihn lebt. Ich liebe euch, liebe Kinder und rufe euch deshalb auf – ich weiß nicht zum wievielten Mal – und bedanke mich für alles, was ihr für meine Anliegen tut. Ich bitte euch, helft mir, euch Gott darzubringen, euch zu retten und auf dem Weg des Heils zu führen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!" (Botschaft vom 25. Juni 1987)
Schlussgebet: Wir danken Dir, Vater, für die Gabe des Gebetes, mit dem wir Dein Herz berühren können, in der Du Dich uns ganz schenkst und uns lehrst, uns Dir ganz zu schenken. Wir bitten Dich heute für alle Anliegen der Königin des Friedens, für alles, was notwendig ist, damit die ganze Welt durch Maria in Deine Herrlichkeit, in die Herrlichkeit der Heiligsten Dreifaltigkeit, eintreten kann. Amen.

Gebet an die Königin des Friedens

Maria, Muttergottes und unsere Mutter, Königin des Friedens! Du bist zu uns gekommen, uns zu Gott zu führen. Erbitte uns von Ihm die Gnade, damit wir nicht nur sagen: „Mir geschehe nach Deinem Wort!", sondern dies, so wie Du, auch verwirklichen. In Deine Hände legen wir unsere Hände, damit Du uns durch Trübsal und Leid zu Ihm führst. Darum bitten wir Dich durch Christus unsern Herrn. Amen.
Glaubensbekenntnis, sieben Vaterunser, sieben Gegrüsset seist Du, Maria, und sieben Ehre sei dem Vater ...
Die vollständige Version finden Sie unter:
http://www.medjugorje.de

E 14173

Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5

89284 Pfaffenhofen-Beuren

„Liebe Kinder!
Gott hat mir diese Zeit als Geschenk für euch gegeben, damit ich euch lehren und auf den Weg des Heils führen kann.
Liebe Kinder, jetzt versteht ihr diese Gnade nicht, aber bald wird die Zeit kommen, dass ihr diesen Botschaften nachtrauern werdet.
Darum, meine lieben Kinder, lebt alle Worte, die ich euch im Lauf dieser Gnadenzeit gegeben habe, und erneuert das Gebet, bis dass das Gebet für euch eine Freude wird.
Besonders lade ich alle jene ein, die sich meinem Unbefleckten Herzen geweiht haben, den anderen ein Beispiel zu werden.
Ich lade alle Priester, Ordensmänner und Ordensfrauen ein, den Rosenkranz zu beten und ihn andere beten zu lehren. Der Rosenkranz ist mir, meine lieben Kinder, besonders lieb. Durch den Rosenkranz öffnet mir euer Herz und dann kann ich euch helfen.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."
Botschaft vom 25.08.1997

Impressum
- medjugorje aktuell -

Herausgeber: Medjugorje Deutschland e.V. (Gemeinnützige Körperschaft), Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen, Telefon: 07302/4081, Fax: 07302/4984,
E-Mail: info@medjugorje.de
Homepage: http://www.medjugorje.de
V.i.S.d.P.: Hubert Liebherr und Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin.
Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr. In den Zwischenmonaten können Sie das „Echo von Medjugorje" (Miriam-Verlag, 79798 Jestetten) erhalten.
Bezug: Auch mehrere Exemplare, kostenlos.
Spenden zum Erhalt unseres Apostolats erbitten wir auf unsere Konten:
Konten: VR-Bank Neu-Ulm, BLZ 730 611 91, Konto 320 96 36
Konto Österreich: Sparkasse Reutte, BLZ 20509, Konto 094 284.
Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugesandt.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Tonbanddienst

Ab dem 26. jeden Monats die aktuelle Monatsbotschaft der „Königin des Friedens" mit anschl. Informationsdienst:

Botschaftsdienst Beuren	0180 / 5 53 78 75
Aachen - Roetgen:	02471 / 84 03
Bad Bocklet:	09708 / 6 02 85
Berlin:	030 / 77 39 11 45
Freiburg:	0761 / 8 09 52 30
Karlsruhe:	07083 / 92 20 80
Köln/Dormagen:	02133 / 9 37 55
Moosburg:	08761 / 6 14 07
Passau:	0851 / 7 19 06
Solingen:	0212 / 20 08 79
Paderborn:	05251 / 93 04 74

Deutschsprachiges Ausland:

v. Ausland, Wien:	0043 / 1 / 15 91
v. Österreich:	01 / 15 91
Habschwanden:	0041/41/4800372
Völs, Tirol:	0043/512/15 42